Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 171 **Bromberg,** Sonntag, den 28. Juli 1935. **59. Jahrg.**

Deutschamerikaner gegen Versailles.

Berlin, 27. Juli.

Auf einem **Bankett bei Kroll**, zu dem die Deutschlandfahrer der Steuben-Gesellschaft am Mittwoch geladen hatten, hielt der Präsident der Steuben-Gesellschaft, Th. Hoffmann, eine Rede, in der er die wichtigen Ziele und Aufgaben seiner Gesellschaft umriß. Er führte u. a. aus: „Immer wieder haben wir uns gegen die Behauptung gewandt, daß Deutschland der Alleinschuldige am Weltkriege ist. Auf dieser falschen Behauptung aber begründeten die Feinde Deutschlands die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages. Dank der allmählich erwachenden Erkenntnis der Nachkriegszeit verweigerte es der amerikanische Kongreß, auf alle die Vorbehalte des Versailler Vertrages festgelegt zu werden, und verständigte sich mit der Deutschen Nation in einem Sonderfrieden. Die fürchterlichen Zustände, die in Europa und auch in unserem Lande herrschen, sind nichts anderes als die Früchte jenes Versailler Dokumentes des Überhasses. Dieses ein Friedensdokument zu nennen, ist der Superlativ der Scheinheiligkeit!

Unter den Maßnahmen, die von einer bestimmten Gruppe in unserem Lande gegen das gegenwärtige Deutschland unternommen werden, steht an erster Stelle die Propaganda eines Boykotts mit dem Ziele, deutsche Waren von der Einfuhr in die Vereinigten Staaten auszuschließen.

Die Stellungnahme unserer Gesellschaft ist die, daß wir gegen jeden Boykott protestieren, weil er ein zweischneidiges Schwert ist, eine Drohung für die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen; weil er ferner unvermeidliche Vergeltungsmaßregeln auslöst. Deshalb protestieren wir und sprechen jedem das Recht ab, in unserem Lande eine Hochdruckpropaganda zu betreiben, die eine Drohung darstellt für die friedlichen Beziehungen zwischen zwei befreundeten Nationen. Treu den Überlieferungen unseres Landes stehen wir auf dem Standpunkt, dem deutschen Volke die Gelegenheit zu geben,

seine eigenen Angelegenheiten auf seine eigene Art zu ordnen.

Es ist jetzt die Frage, ob wir Rassenstolz haben oder nicht, gegen lasterhafte und lügenhafte Haßpropaganda zu kämpfen.

Der Kampf, den unsere Gesellschaft vor 16 Jahren für die Gerechtigkeit begann, wird fortgesetzt. Als amerikanische Bürger deutschen Blutes schätzen wir den wahren Sinn der Worte: „Jeder, der das Land seines Vaters und seiner Mutter nicht liebt, wird niemals ein guter und nützlicher Bürger seines Adoptivvaterlandes werden.“ Wir verzagen nicht an der Zukunft Deutschlands, denn der deutsche Geist, der deutsche Wille und die deutsche Kraft sind unbesiegbar.“

Anschließend überreichte Präsident Hoffmann dem Vizepräsidenten der Karl-Schurz-Vereinigung, Dr. Draeger, in Anerkennung seiner wertvollen Dienste und für die Freundschaftsbeweise namens der Gesellschaft eine goldene Uhr mit Widmung. Vorher hatte auch Vizepräsident Steeg als Vertreter des Staatskommissars der Reichshauptstadt Berlin den Dank der Bevölkerung für diesen Besuch übermittelt. „Mögen Amerika und Deutschland“, so führte Vizepräsident Steeg aus, „die beide in heroischem Friedenskampf gegen die furchtbare Krise der Zeit ankämpfen, in Sympathie und Achtung voreinander die Not unserer Jahre überwinden. Sie werden sich damit den Dank der Völker erringen, die Welt aber wird davon ihren Segen empfangen.

Der amerikanische Botschafter William Dodd erinnerte in seiner Ansprache einleitend daran, daß sich die Steuben-Gesellschaft und die Karl-Schurz-Vereinigung, getreu den Idealen ihrer beiden großen Vorbilder, zum Ziele gesetzt hätten, die Verständigung zwischen dem deutschen und amerikanischen Volk zu pflegen und zu fördern. Er kam sodann auf die furchtbaren Folgen des Weltkrieges zu sprechen und betonte, daß der Krieg nie mehr die Lösung eines großen Problems darstellen darf.

Polens Versailles.

Am 28. Juli sind 15 Jahre seit dem Augenblick vergangen, da Polen die Nachricht erhielt, daß das Schicksal der polnischen Bevölkerung von Teschen-Schlesien durch die Entscheidung des Botschafterrats dadurch besiegelt wurde, daß man das Gebiet in zwei Teile geteilt hatte. Die Tschechen erhielten 94 Gemeinden mit 295 191 Einwohnern, die Polen aber 86 Gemeinden mit 139 630 Einwohnern. Die Stadt Teschen fiel in ihrem größeren Teil der Tschechoslowakei zu. Die polnische Presse stellt aus diesem Anlaß wehmütigen Betrachtungen an, in denen der schweren Wunde gedacht wird, die Polen im Teschener Gebiet geschlagen wurde, als in einem Augenblick höchster Gefahr für Polens Existenz dieses Land durch eine Entscheidung der Botschafter-Konferenz willkürlich geteilt wurde.

Seit undenklichen Zeiten, so schreibt der „Kurjer Bydgoski“, und besonders seit der Beendigung des Krieges im November 1918 offenbarte die Bevölkerung von Teschen-Schlesien stets und auf jeden Schritt ihren Willen, zu Polen zugeschlagen zu werden. Und es mußte auch so sein, wenn man bedenkt, daß dieses Gebiet von einer riesigen polnischen Mehrheit bewohnt war und ist, die aufrichtig an die hehren Losungen Wilsons von dem allgemeinen Recht der Völker auf Selbstbestimmung glaubte. Indessen begann um Teschen-Schlesien ein gemeiner Schacher. Die Tschechen behaupteten, sie hätten ein Anrecht auf das schlesische Gebiet, die Polen dagegen stützten sich auf das angeborene Recht der Mehrheit der Bevölkerung sowie auf die festgestellte historische Tatsache, daß Teschen-Schlesien mit der Geschichte Polens eng verbunden sei, daß die Piasten dort regiert hätten, Polen also alle historischen, ethnographischen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte auf dieses Gebiet habe. Der Botschafterrat ordnete aber trotzdem eine Volksabstimmung an.

Die Volksabstimmung, so heißt es in der polnischen Presse weiter, kann in der Theorie eine erhebende Sache sein, sie bedeutet aber in der Praxis eine Entfesselung der niedrigsten Instinkte, eine Falschheit, Heuchelei, mit einem Worte alles andere, nur nicht eine gerechte und freie Willensäußerung der Bevölkerung. In Teschen-Schlesien begann denn auch ein Bruderkampf, der eigentlich eine Niederlage für die beiden kämpfenden Parteien war, denn er forderte auf beiden Seiten Opfer. Aber Polen fürchtete trotz alledem die Volksabstimmung nicht, da es viele Beweise der Anhänglichkeit der Bevölkerung an das Mutterland besaß.

Leider kam es zu der Volksabstimmung nicht. Denn als die bolschewistischen Horden vor Warschau standen, machten sich die schlauen Tschechen den Moment zunutze, und erzwangen unter der Drohung, Munitionstransporte nicht nach Polen durchzulassen, von Paderewski die Unterschrift, daß Polen auf den wohlhabendsten Teil von Teschen-Schlesien verzichte und mit seiner Angliederung an die Tschechoslowakei einverstanden sei. Der betreffende Akt wurde dann am 28. Juli 1920 durch den Botschafterrat in Paris bestätigt. Polen verlor dadurch den auch wirtschaftlich wertvollen Teil des Teschener Gebiets, das Kohlenbecken und die Eisenhütten um Mährisch-Ostrau herum.

Am Sonntag werden polnische Verbände in einem Massenaufmarsch in Polnisch-Teschen, also hart an der tschechischen Grenze gegen die Abtretung dieses Bodens an die Tschechoslowakei demonstrieren. In dem Aufruf zur Beteiligung an der Kundgebung wird die Entscheidung als schändlich bezeichnet. Seitdem man in Polen mehr Verständnis für die Lage Deutschlands und seinen Kampf gegen Versailles aufbringt, rührt sich auch hier die Kritik an vielem, was in den Pariser Vororten zur Neu„ordnung“ Europas beschlossen und verkündet wurde. Hier an der Olsa lag Polens Versailles. Seitdem der Schmerz des polnischen Volkes um diesen Verlust wieder beredtere Formen angenommen hat, tat die Prager Regierung das, was die Praxis in vielen Ländern geworden war, die des Eigentums an volksfremden Boden nicht recht froh werden konnten, sie begann Unrecht in Recht umzufälschen, indem sie das Teschener Gebiet entpolonisierte. Zunächst vorsichtig mit Rücksicht auf die außenpolitische Konstellation, dann aber immer offener. Zu einem energischen Angriff gegen den polnischen Volksteil ging sie dann im März des vergangenen Jahres über. Polnische Gegenkundgebungen wurden unterdrückt.

So gibt es dort seit länger als einem Jahre einen latenten Kriegszustand, der durch allerlei unangenehme Zwischenfälle und eine sehr eindeutige Pressepolemik gekennzeichnet wird, wie ja auch die bevorstehende Kundgebung nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig läßt.

Prag fühlt sich dank Moskau stark genug.

Zu den Meldungen über die Demonstrationen schreiben die dem Prager Außenministerium nahestehenden „Lidove Noviny“ in scharfer Form, daß die tschechische Geduld gegenüber den polnischen Herausforderungen ihre Grenze habe und daß die Regierung damit rechnen müsse, daß die Öffentlichkeit nicht mehr lange begreifen werde, warum nicht gegen die polnische „Frechheit“ mit Entschiedenheit eingeschritten werde. Polen sei nicht in einer derartigen Lage, daß es sich alles erlauben dürfe. „Heute sind wir“, fährt das Blatt fort, „in einer genügend starken Stellung — der Pakt mit Rußland trägt hierzu wirksam bei — daß wir zeigen können, daß es nicht ratsam ist, uns zu reizen. Wenn Polen mit uns Streit haben will, wir sind vorbereitet,

Teschen ist unser und bleibt unser.

Wer nach ihm greift, wird zerschmettert, und es wäre nicht einmal nötig, hierbei die Hilfe der verbündeten Mächte anzurufen.“

Hollands Regierung zurückgetreten.

Haag, 27. Juli. Das Kabinett Colijn hat in der Nacht zum Freitag der Königin das Rücktrittsgesuch überreicht. Die Königin nahm die Demission der Regierung zur Kenntnis und ersuchte die Mitglieder des Ministeriums, inzwischen die Regierungsgeschäfte weiter fortzuführen sowie alle Maßnahmen zu treffen, die unter diesen schwierigen Umständen im Interesse des Landes geboten sind. Am Freitag hat die Königin den Vorsitzenden der katholischen Fraktion der zweiten Kammer, Professor Aalberse, mit der Bildung eines Kabinetts auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage betraut.

Die amtliche Verlautbarung zur Annahme des Rücktrittsgesuches besagt, daß sich die Krone die Auffassung der Regierung Colijn, der Gulden müsse unter allen Umständen mit den äußersten Mitteln verteidigt werden, zu eigen macht. Da in allen Kreisen wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten, denen die Kabinettsneubildung begegnet, mit einer längeren Dauer der Krise gerechnet wird und somit die ernste Gefahr neuer schwerer Angriffe gegen die niederländische Währung besteht, hat die Königin das „demissionäre“ Kabinett ersucht, im Rahmen seiner Befugnisse alles aufzubieten, um den Gulden zu verteidigen.

(Siehe auch Wirtschaftsteil.)

„Danzig kann nicht sein eigenes Todesurteil unterschreiben.“

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 26. Juli 1935.

Nach seiner Rückkehr aus Warschau hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Papée, dem Senat, wie wir bereits gestern meldeten, eine Note folgenden Inhalts übersandt:

„In Erwiderung der Note des Senats vom 23. Juli stellt die Polnische Regierung fest, daß die Nichtausführung der Verordnung des Finanzministers durch die Danziger Zollämter den Rechtszustand auf dem Gebiet des Zolls, wie er sich aus den verpflichtenden Danzig-polnischen Abkommen ergibt, verletzt und die Anordnung des Senats auf diesem Gebiete seine Rechte überschreitet.

Die Bitte des Senats um Zurückziehung der Verordnung des Finanzministers vom 18. Juli 1935 muß angesichts dessen von der Polnischen Regierung unter diesen Umständen als gegenstandslos betrachtet werden.

Ich beehre mich mitzuteilen, daß die Polnische Regierung erwartet, daß die Zolldirektion in Danzig die oben erwähnte Verordnung des Finanzministers unverzüglich ausführt, ferner, daß der Senat über die von ihm erlassene Anordnung Aufklärung gibt.“

Von zuständiger Danziger Seite wird dazu mitgeteilt: **„Die Danziger Regierung ist selbstverständlich nicht in der Lage, die Wünsche der Polnischen Regierung zu erfüllen. Der Rechtsstandpunkt des Senats ist schon in der Stellungnahme vom 23. Juli klar zum Ausdruck gekommen. Auch auf die schweren wirtschaftlichen Folgen für Danzig bei Durchführung der Verordnung ist darin bereits hingewiesen worden.**

Danzig kann nicht sein eigenes Todesurteil unterschreiben.“

*

In Danzig ist man der Auffassung, daß die polnische Note allen Glauben an den Verständigungswillen Polens gegenüber Danzig zerschlagen muß, soweit er noch in Danzig vorhanden sein sollte.

Danzig glaubt, daß sein

Rechtsstandpunkt nicht angreifbar ist.

Danzig hat sich nicht um die Einschließung in das Danziger Zoll- und Wirtschaftsgebiet beworben. Der Versailler Vertrag hat die Freie Stadt hineingezwungen.

Der Artikel 14 Nr. 1 sagt unmißverständlich: „Die Freie Stadt in die Zollgrenzen Polens einzuschließen . . .“

Polen hebt diese Einschließung Danzigs in die Zollgrenzen einseitig auf, wenn es die Einfuhrverzollung hinter die polnische Grenze verlegt!

Ziffer 2 des Artikels 104 verpflichtet dann Danzig die „für die Ein- **und** Ausfuhr Polens notwendigen Anlagen ohne irgendwelche Einschränkungen zu gewährleisten“.

Polen kann also nicht nach Belieben diese benutzen oder brachliegen lassen und gelegentlich aus einem „und“ ein „oder“ machen. Wer objektiv diese Bestimmungen des V. V. sich ansieht wird schwer beweisen können daß die strittige Zollverordnung damit in Einklang zu bringen wäre.

Und nun sehen wir uns einmal den Pariser Vertrag als die maßgebliche Auslegung des Versailler Vertrages durch die Botschafter-Konferenz an. Da heißt es u. a. in Artikel 13: „Polen und die Freie Stadt **bilden ein einziges Zollgebiet** welches der polnischen Zollgesetzgebung und dem polnischen Zollarif unterstellt ist.“

Artikel 14 spricht dann davon daß die Danziger Verwaltungseinheit Beamten der Freien Stadt anvertraut ist und an den polnischen Zollinspektoren. Artikel 15 besagt, daß die Danziger Zollverwaltung der Verwaltung der polnischen Zölle gegenüber für die Zolleinnahmen rechnungspflichtig ist. Nun kann Polen nicht den Hauptsatz aufheben, indem es Danzig gewissermaßen ausweist aus dem „einzigen“ Zollgebiet, indem es Danzig als außerhalb der polnischen Einfuhr-Zollgrenzen erklärt und dann erwarten, daß der **Nachsatz für sich allein bestehen bleibt.**

Alle Verträge zwischen Danzig und Polen sind Verträge zwischen den beiden Regierungen, also hat auch die Danziger Regierung das Recht über ihre Erfüllung zu wachen.

Polen sagt, Danzig hat seine Verpflichtungen aus dem Danzig-polnischen Abkommen verletzt. Im Warschauer Abkommen wird die Polnische Regierung (Artikel 197, Absatz 4) verpflichtet, rechtzeitig vor Änderung der Zollgesetzgebung und des Zolltarifs „den Vertretern der Regierung der Freien Stadt Danzig sowie den von ihr ernannten Vertretern der Interessenkreise Gelegenheit zur Äußerung geben." Vom Erlaß der strittigen polnischen Zollverordnung hat die Danziger Regierung erst durch eine PAT-Meldung Kenntnis erhalten . . .!

Die nächste Ziffer 5 des Artikels 197 sagt aber ausdrücklich: „Die Regierung Polens wird in ihren Zollgesetzen und in ihrem Zolltarif **die Interessen der Freien Stadt Danzig nach Möglichkeit schützen.**"

Wenn die polnische Note von einer „Überschreitung seiner Rechte" durch die Anordnung an die Danziger Zollverwaltung spricht, in der der Senat die Anwendung der Verordnung verbot, so sei auf Artikel 199 verwiesen, der für die Organisation des Danziger Zolldienstes die Regierung der Freien Stadt für zuständig erklärt und ausdrücklich sagt, daß die Danziger Zollbeamten den Weisungen und der Dienstaufsicht der ihnen vorgesetzten Danziger Behörde unterstehen.

In den Artikeln 215—217 werden dann aber noch **alle Beschränkungen im Warenverkehr für die Ein- und Ausfuhr zwischen Polen und Danzig verboten,** „es sei denn, daß ein Teil von Ablauf von 10 Jahren erklärt, er könne nicht dauernd auf Ein- und Ausfuhrbeschränkungen verzichten".

Hier wird klar, daß es sich um zwei gleichberechtigte Partner handelt, die den Vertrag abschlossen und es daher unangebracht erscheint, vom Senat wie von einer untergeordneten Dienststelle „Aufklärung zu erwarten".

Nun scheint sich Polen auf das von Rauschning unterzeichnete Zollabkommen vom 6. August 1934 berufen zu wollen, in dem sich die beiden Regierungen geeinigt haben, daß die Bestimmungen dieses Abkommens ergänzende und auslegende Bestimmungen zum Warschauer Abkommen bilden und daß im Falle eines Widerspruchs die Bestimmungen dieses Zollabkommens vorgehen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten kann aber auch das Verhalten des Artikels 39 der Pariser Konvention mit verkürzten Fristen zurückgegriffen werden.

Soweit in diesem Abkommen unter 12b davon die Rede ist, daß eine Maßnahme der Zentralzollverwaltung in ihrer Anwendung weder verzögert noch verhindert werden darf, wenn eine Meinungsverschiedenheit darüber besteht, ob sie von der Danziger Zolleinheit anzuwenden ist und bis zur Regelung des Streitfalles in Kraft bleibt, so ist doch das entscheidende Gewicht auf Absatz a des Artikels 12 zu legen, in dem es heißt:

„Alle Maßnahmen der polnischen Zentralverwaltung im Bereich des Zolldienstes sind ipso jure auch dann von der Danziger Zolleinheit anzuwenden, wenn die Maßnahme speziell für die Danziger Zolleinheit getroffen wird.

Das gilt nicht für die besonderen Rechte, die der Freien Stadt durch die geltenden Verträge und Entscheidungen vorbehalten sind."

Es muß in diesem Zusammenhange erinnert werden an die Verfügung des polnischen Finanzministers vom 9. Januar 1932 bezüglich des passiven Veredlungsverkehrs, die der Hohe Kommissar des Völkerbundes in seiner Entscheidung vom 29. März 1932 als eine verbotene „action directe" im Sinne des Beschlusses des Rats des Völkerbundes vom 13. März 1925 erklärte und die vom Rat des Völkerbundes am 19. Mai 1932 angenommen wurde.

Auch damals hatte der Senat die Durchführung der Verordnung verboten. Auch damals hatte die Polnische Regierung erklärt, dieses Vorgehen bedeute „eine Verletzung der vertraglichen Verpflichtungen und den Versuch einer willkürlichen Abänderung der bestehenden Rechtsordnung" und sich dabei auf die Genfer Zollvereinbarungen vom 1. September 1923 berufen, in denen es heißt unter 4a: „Alle allgemeinen Maßnahmen bezüglich der Zollgesetzgebung, der Zolltarife und der Zollstatistiken, die auf alle polnischen Zolleinheiten Anwendung finden, solle gleichfalls auf die Danziger Zolleinheit Anwendung finden". In 4b wird gesagt, daß eine Meinungsverschiedenheit über Anwendung oder Durchführung einer der in 4a erwähnten Maßnahmen, keine Verzögerung oder Schwierigkeit in der Anwendung dieser Maßnahmen veranlassen könne". Punkt 5 bestimmt dann ausdrücklich, daß diese Vereinbarung **in keiner Weise bestehende Verträge und Abkommen ändert, sondern sie nur auslegt.**

Der Zollsachverständige des Völkerbundes, der ungarische Ministerialrat Fattinger, auf dessen Gutachten sich die Entscheidungen der Völkerbundsinstanzen in Sachen des Danziger Veredlungsverkehrs stützte, lehnte damals den polnischen Rechtsstandpunkt ausdrücklich ab.

Hier aber handelt es sich erstens um eine Druckmaßnahme gegen Danzig und zweitens um eine Verordnung, die nur das Gebiet der Danziger Zolleinheit betrifft.

Im Hafenabkommen vom 5. August 1933 hat sich die Polnische Regierung verpflichtet, „unverzüglich alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Rückgang des seewärtigen Verkehrs (Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr), der gegenwärtig über den Hafen von Danzig geht, unter Berücksichtigung der Quantität und der Qualität der Danziger Waren zu verhindern" und soweit dies in ihrer Macht liegt, dem Hafen von Danzig eine gleiche Beteiligung an dem seewärtigen Verkehr (Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr) zu sichern.

Es wird schwer sein, die Zollverordnung vom 18. Juli als Beweis für die Erfüllung dieser vertraglichen Verpflichtungen aufzufassen, denn es ist ja eine Tatsache, daß eine Folge der Verordnung eine Ablenkung des Verkehrs vom Danziger Hafen ist.

*

Bleibt die Zollverordnung?

Das amtliche Organ der Regierung, die **„Gazeta Polska"** befaßt sich an leitender Stelle ihrer Sonnabend-Ausgabe in einer Korrespondenz ihres Danziger Mitarbeiters mit der Weigerung des Danziger Senates, die polnische Zollanordnung durchzuführen. Der Ton des Blattes ist diesmal schärfer als man es sonst von dieser in vornehmer Art redigierten Zeitung gewöhnt ist.

Die Gedankengänge, so schreibt das Blatt u. a., deren sich die Danziger Presse in ihren Erwähnungen bedient, können auf den Grundsatz zurückgeführt werden, daß nicht die Tabaksdose für die Nase, sondern die Nase für die Tabaksdose ist. Diesen Gedankengängen zufolge ist die Freie Stadt Danzig in dem Zollbereich Polens nicht deswegen eingeschlossen worden, daß Polen den Danziger Hafen und den Danziger Handelsapparat ohne Hindernisse benutzen kann, sondern deswegen, daß Danzig und seine Wirtschaft aus der Einfuhr ihre Einnahmen schöpfen können. Aus einer solchen Einstellung ergibt sich die logische Schlußfolgerung, daß Danzig die bestehenden Verträge verletzt hat, indem es die Devisenbewirtschaftung, die Neuregelung seines Handels mit Polen eingeführt und Bedingungen geschaffen hat, unter denen die Danziget Einfuhr in zollpolitischer Beziehung im Vergleich zu den polnischen Importeuren ein Vorrecht genoß.

Das Blatt fährt dann fort: „Mit der Danziger These, daß das Deutschtum Danzigs mit dem Gulden fällt und steht, wollen wir nicht polemisieren, obwohl wir in manchen Abhandlungen die Absurdität dieser Auffassung nachgewiesen haben. Wenn das Deutschtum Danzigs wirklich von der Erhaltung des Gulden abhängig ist, wenn die Pflicht, den deutschen Charakter der Stadt zu verteidigen, dem Danziger Senat die Verteidigung der eigenen Währung diktierte, warum hat dann der Senat entgegen seinen Verpflichtungen die Devisenbewirtschaftung eingeführt ohne vorher eine Verständigung mit Polen und ein Schutzmittel zur Stabilität des Gulden gesucht?" . . . „Die Kosten der irrigen Politik trägt die Stadt Danzig weil es keinem Zweifel unterliegt, daß die Polnische Regierung die Schutzmaßnahmen nicht aufgeben wird, solange Danzig sie nicht durchführt und solange der grundsätzliche Streitfall, nämlich die Devisenbewirtschaftung, anhält.

Zum Schluß glaubt das Blatt darauf hinweisen zu müssen, um gleichzeitig für den Danziger Senat eine Warnung auszusprechen, daß jeder Tag der Zögerung nur weitere Verluste für Danzig bedeutet. Der Artikel schließt mit der wenig überzeugenden Beweisführung, daß die polnischen Maßnahmen nicht gegen die Danziger Bevölkerung sondern in Wirklichkeit nur zu ihrem Schutze erlassen wurden.

Die Verhandlungen gehen weiter.

Die römischen Korrespondenten der Pariser Nachmittagsblätter erklären, daß der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, neue Vorschläge gemacht habe, die über die früheren englischen Angebote noch hinausgingen. Im einzelnen werden die Vorschläge noch geheimgehalten. Sie sollen zugunsten Italiens sowohl Gebietsabtretungen Abessiniens wie besondere wirtschaftliche Vorrechte Italiens und eine Art Eisenbahnmonopol umfassen, schließlich eine politische Kontrolle, die durch Interpretation des Vertrages von 1906 ermöglicht werden soll.

Paris hat eine Zwischenlösung durchgesetzt.

In Paris wird, wie das „Berliner Tageblatt" zu melden weiß, angenommen, daß der französische Botschafter de Chambrun in Rom eine Zwischenlösung durchgesetzt habe, die für die weiteren Verhandlungen einen Zeitgewinn sichere. Ein Londoner Telegramm der Agence Radio am Nachmittag meint, daß England bereit sei, jedes Kompromiß anzunehmen und zwischen Abessinien und Italien zu vermitteln, sobald Italien ausdrücklich auf einen Krieg verzichte.

„Abessinien muß unser sein!"

Rom, 27. Juli. (DNB.) Die Massenkundgebungen gegen Abessinien, wie sie bereits in den letzten Tagen in allen Teilen Italiens vor sich gingen, haben am Donnerstag abend durch große Kundgebungen in allen Stadtvierteln Roms ihren Höhepunkt erreicht. In Dutzenden von Ansprachen wurden die kolonisatorischen Aufgaben und Fähigkeiten des faszistischen Italiens gefeiert und die schärfsten Angriffe gegen „Abessinien und seine Hintermänner" gerichtet. Lebhaftes Zischen und Pfeifen, mit dem die Menge diese Ausfälle häufig unterstrich, wechselten mit stürmischen Huldigungen für Mussolini und seine Politik. Nach diesen Veranstaltungen bewegten sich fast unabsehbare Menschenmassen mit Musik und zahllosen Plakaten

gegen die englisch-japanischen Waffenlieferanten, gegen den Völkerbund und vor allem gegen Abessinien

durch die Hauptstraßen Roms und versammelten sich auf der im Stadtinnern gelegenen Piazza Colonna, wo der Parteisekretär der Stadt Rom die Schlußansprache hielt. Über die gesamten Kundgebungen wurde fortlaufend von Marinetti, Mitglied der Akademie von Italien, im Rundfunk berichtet. Marinetti schloß seinen Bericht mit dem Ruf: „Abessinien muß unser sein!"

Zu Beginn des Abends hatte vor der französischen Botschaft eine Kundgebung stattgefunden, bei der der französische Botschafter Chambrun auf dem Balkon erschienen war und die Hochrufe auf Frankreich mit dem Ruf „Es lebe Italien!" erwidert hatte. Andere Demonstranten zogen mit ihren Plakaten an der englischen Bptschaft vorüber ohne daß es jedoch zu Zwischenfällen gekommen wäre.

Einladung zur Ratstagung.

Der Präsident des Völkerbundrates hat den Ratsmitgliedern telegraphisch den 31. Juli oder 1. August um 5 Uhr nachmittags als Beginn der außerordentlichen Ratstagung über den italienisch-abessinischen Streitfall vorgeschlagen. Bis Sonnabend wird um Mitteilung gebeten, welches Datum die Ratsmitglieder bevorzugen.

In dem Telegramm wird auf den bekannten Ratsbeschluß vom 25. Mai Bezug genommen, nach welchem eine Ratstagung beschlossen wurde, falls bis zum 25. Juli in Ermangelung einer Einigung im italienisch-abessinischen Konflikt keine Verständigung über die Zuwahl eines fünften Schiedsrichters zustandegekommen sei; dieser Fall sei nach den bisherigen Nachrichten jetzt eingetreten.

*

„Italienisch-abessinischer Streitfall — Schicksal des Völkerbundes."

In den offiziösen **„Iswestija"** schreibt Radek zum abessinisch-italienischen Konflikt, daß Italien als einzige Siegergroßmacht mit dem Ausgang des Weltkrieges nicht zufrieden war, weshalb es sich jetzt bemühe, das Versäumte in Afrika nachzuholen und dabei zwangsläufig zu dem Wunsch gelangte, die vor 30 Jahren unterbrochene Expansionsbewegung gegen Abessinien wiederaufzunehmen. Für Italien erschien der Zeitpunkt insofern nicht ungünstig, als von französischer Seite mit Rücksicht auf die französischen Bemühungen möglichst gute Beziehungen mit Italien zu erhalten, kein ernstlicher Widerstand gegen diese Expansionsbestrebungen zu erwarten wäre. Das einzige Hindernis dürfte sich wohl von England ergeben, das den italienisch-abessinischen Konflikt mit Besorgnis betrachtet. Maßgebend für den englischen Widerstand sind nach Radeks Meinung

weniger die Sorgen um die in Abessinien gelegenen Nilquellen, als die durch den italienisch-abessinischen Streitfall bedingte Bedrohung der Völkerbundsautorität

und vor allem die Furcht, daß die Erstarkung des italienischen Einflusses in Nordostafrika mit der Zeit sich zu einer ernsten Gefahr für die dortigen englischen Interessen entwickeln könnte.

Gerade mit Rücksicht auf diese lebenswichtigen englischen Belange hält es Radek für wahrscheinlich, daß der italienisch-abessinische Streitfall sowohl für das Schicksal des Völkerbundes als auch für die unmittelbaren Beziehungen der europäischen Staaten untereinander und somit auch für den europäischen Frieden von entscheidender Be eutung sein wird.

Konfessionelle Jugendverbände
auf das kirchlich-religiöse Gebiet beschränkt.

Aus Berlin wird gemeldet:

In Ausführung und Ergänzung des am 20. Juli vom Reichs- und preußischen Minister des Innern an die Landesregierungen gerichteten Ersuchens, allgemein ein uniformiertes Auftreten der konfessionellen Verbände in der Öffentlichkeit zu unterbinden, hat der stellvertretende Chef und Inspekteur der preußischen geheimen Staatspolizei und politische Polizeikommandeur der übrigen Länder, Reichsführer der SS Himmler, eine Anordnung erlassen, welche die Betätigung der konfessionellen Jugendverbände allgemein auf das rein kirchlich-religiöse Gebiet beschränkt.

Stahlhelm auch in Ostpreußen aufgelöst.

Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Königsberg als Leitstelle für die Provinz Ostpreußen ist der Landesverband Ostpreußen des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) einschließlich seiner Untergliederungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden unter gleichzeitiger Beschlagnahme des Vermögens.

Beleidigung der deutschen Flagge in New York.

Newyork, 27. Juli. (Eigene Meldung) Im Augenblick, als der deutsche Ozeandampfer „Bremen" die Rückreise nach Europa antreten wollte, veranstalteten Kommunisten in einer Zahl von etwa 1000 eine Demonstration vor dem deutschen Schiff.

Da polizeiliche Hilfe nicht rechtzeitig zur Stelle war, gelang es einem Teil der Horde, das Schiff zu besteigen und die Hakenkreuzflagge herunterzureißen, die dann ins Wasser geworfen wurde. Kurze Zeit später rückte ein größeres Polizeiaufgebot von 150 Polizisten zu Fuß, 250 Polizisten zu Pferde heran. Die Polizei ging mit blanker Waffe gegen die Menschenmenge vor.

Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem zahlreiche Schüsse fielen. Ein Kommunist wurde schwer verletzt. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wo die Anführer dieser Demonstration zu suchen sind. Man nimmt jedoch an, daß die Menge von jüdisch-marxistischen Agenten aus einem ganz besonderen Zwecke aufgewiegelt worden ist.

Ministerium von der Polizei umzingelt.

Havanna, 27. Juli. (Eigene Meldung.) Aus biher unbekannten Gründen hat die Polizei von Havanna das Gebäude des Ministeriums für soziale Fürsorge umzingelt und sämtliche Beamten mit dem Unterstaatssekretär dieses Ministeriums verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Juli.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist wolkiges und mäßig warmes Wetter an.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung.

In Kleinerts Festsälen fand am Donnerstag eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung statt, bei der der große Saal restlos gefüllt war. Etwa 900 bis 1000 Volksgenossen waren erschienen. Der Vorsitzende, Vg. Dr. Staemmler begrüßte die Anwesenden und gab die Reihenfolge der Darbietungen dieses Abends bekannt. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede ergriff Dr. Hoffmann-Danzig das Wort und sprach über das Deutschtum in aller Welt und die Ziele und Bestrebungen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland.

Die Jugend der Deutschen Vereinigung erfreute dann die Anwesenden mit einer Reihe gut eingeübter Lieder, die überleiteten zu dem Bericht über die Ostpreußenfahrt der DV-Jugend. Mit großer Spannung wurden die Lichtbilder von der Königsberger Tagung und von der Fahrt durch das schöne Ostpreußenland verfolgt. Als das Bild von Dr. Kohnert gezeigt wurde, brauste ein nicht endenwollender Beifallssturm durch den Saal. Die Erklärungen zu den einzelnen Bildern gab Vg. Preuß, während in sehr schöner Form Vg. Sonnenberg über den Besuch des Tannenbergdenkmals berichtete. Auch diese Schilderung wurde durch Lichtbilder auf das schönste ergänzt. Hier in Tannenberg konnte die Jugend der Deutschen Vereinigung einen Kranz am Grabmal Hindenburgs niederlegen. Es war erfreulich, aus all den Berichten immer wieder herauszuhören, welche Achtung und welches Entgegenkommen unsere Jugend überall auf dieser Fahrt gefunden hat.

Ein frischer Gesang und herzliche Dankworte des Vg. Dr. Staemmler sowie der Feuerspruch beendeten die erhebende Versammlung.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 29. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Bleichfelder Apotheke, Danzigerstraße 91, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 39. Vom 29. Juli bis zum 5. August Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8.

§ **Die Zahl der Arbeitslosen.** Am 20. Juli wurden in Polen insgesamt 333 193 Arbeitslose gezählt, d. i. um 14 559 weniger als in der Vorwoche. Von der Gesamtzahl entfallen auf Warschau 23 256 (— 827), auf Lodz 30 654 (— 2639) und auf Ostoberschlesien 150 153 (— 693) Arbeitslose.

§ **Herabsetzung des Flugposttarifs.** Am 1. August 1935 setzt das Post- und Telegraphen-Ministerium die Gebühren für die Beförderung von Briefen mit der Flugpost im Inlandsverkehr und im Verkehr mit Danzig um 50 bis 75 Prozent herab. Außerdem werden die Gebühren für die Beförderung von Paketen mit der Flugpost im Verkehr im Inland und mit dem Ausland erheblich gesenkt. Ab 1. August wird die Zuschlagsgebühr für eine Flugpostkarte, einen Brief bis 20 Gramm und eine Geldüberweisung in Polen nur 5 Groschen betragen, anstatt 10 Groschen bisher. Die Zuschlagsgebühr für ein Flugpostpaket in Polen wird für 1 Kilo 30 Groschen anstatt bisher 75 Groschen ausmachen. Die Zuschlagsgebühr für 1 Kilo Flugpostpaket von Posen nach Berlin wird 50 Groschen betragen und von anderen Flugpoststationen nach Berlin 80 Groschen. Ähnlich niedrige Zuschläge werden bei Flugpostpaketen von Polen nach Litauen, Estland, Rumänien, Bulgarien und Griechenland verpflichten. Ab 1. August werden außerdem zur Flugpostbeförderung in Polen auch Briefe und Pakete mit Wertangabe zugelassen.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Das Publikum hatte gestern abend Gelegenheit, die ganze Skala seiner Leidenschaften durchzugehen. Der Anfang des Abends war allerdings sehr friedlich, denn der Neger Thomson spielte ein wenig mit dem Meister der baltischen Länder Ujbo, um ihn dann nach sechs Minuten sanft auf die Matte zu drücken. Dann aber kam's. Bevor Staegemann gegen den Russen Zeisig antrat, stimmte das Orchester den passenden Schlager an: „Wer Angst vor dem bösen Wolf." Staegemann hatte diese Angst wirklich nicht, er blieb dem sowjetrussischen Wolf nichts schuldig. Man massierte sich gegenseitig so liebevoll die Kinnbacken, als ob beide die Zahnärzte von Bromberg für die nächsten vier Wochen vollauf beschäftigen wollten. Aber — ein Ringkämpfer verträgt schon eine Portion. Kurz es war erstaunlich, daß diese Keilerei unentschieden und ohne Verletzungen endete. Miazio hatte nach seiner Niederlage gegen Kaiser eine Revanche gefordert, die ihm gestern abend gewährt wurde. Beide Kämpfer zeigten wundervollen Ringkampfsport. Die technische Überlegenheit Kaisers war aber in keinem Augenblick anzuzweifeln.

Der Kampf hätte unzweifelhaft wieder mit einem Siege Kaisers enden müssen, wenn Miazio nach einer lange gehaltenen Krawatte durch einen Gegenangriff Kaisers sich nicht eine Armverletzung zugezogen hätte. Der Kampf wurde vertagt. Das Publikum zollte Kaiser stürmischen Beifall. Grabowski konnte trotz seiner langen Affenarme bei dem erfahrenen und technisch ausgezeichneten Schikat nicht ein einziges Mal einen Doppelnelson anbringen. Schikat wußte sich gegen diesen Riesen durchaus zu helfen. Der Kampf verlief unentschieden. Der Stargarder Dickwams Lobusko kämpfte zwar 18 Minuten mit Wieloch, wurde aber dann bei einem Überwurf mit seinen breiten Schultern auf die Matte gepreßt. Das Publikum hatte, wie selten vorher, Gelegenheit besonders beim Kampf Staegemann-Zeisig sich gründlich auszutoben, wobei man die interessante Wahrnehmung machte, daß der Russe trotz der augenblicklich gespannten polnisch-russischen Beziehungen besser wegkam.

§ **Selbstmord** verübte am Freitag vormittag in der Nähe der 6. Schleuse der 47jährige Kaufmann Andreas Szneider, Brenkenhoffstraße (Bocianowo) 35. Man fand ihn mit einer Schußwunde auf, die in kurzer Zeit den Tod herbeigeführt hatte. Wie festgestellt wurde, war Szneider bei einer Alteisenhandlung tätig und hatte den Auftrag, mit 1600 Złoty nach auswärts zu fahren. Man traf ihn jedoch am Abend des Donnerstag in einer feuchtfröhlichen Gesellschaft in einem **Nachtlokal** an. Die Polizei, die dort aus einem besonderen Anlaß einschreiten mußte, brachte auch S. ins Arrestlokal, wo man bei ihm noch 1100 Złoty vorfand. Dieses Geld wurde der Firma zur Verfügung gestellt. Nach seiner Entlassung aus dem Arrestlokal meldete sich S. sofort bei seinem Arbeitgeber, der S. seit Jahren als zuverlässigen Angestellten kannte. Man kam überein, daß er die 500 Złoty, die ihm fehlten, in Raten abzahlen sollte. Trotzdem muß ihn der Fehltritt derartig niedergedrückt haben, daß er in diesem Zustand seelischer Depression seinem Leben ein Ende machte. Von seinem Arbeitgeber wie auch von seinem Wirt wird ihm das beste Zeugnis ausgestellt. — Ferner unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Schuß in die Schläfe beibrachte, ein 40jähriger Ingenieur im Hause Schleinitzstraße (Chrobrego) 23. Er wurde in das Krankenhaus gebracht; der Zustand ist sehr ernst.

§ **Von einer Nebenmieterin bestohlen** wurde der hier Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 98 wohnhafte Ksawery Strzyżewski und zwar Schmuck, Wäsche und Garderobe. — Josef Gwizdała, Elisabethstraße (Sniadeckich) 30, wurde aus der Wohnung, die die Diebe mit einem Nachschlüssel öffneten, eine Standuhr gestohlen. — Zofja Borowska meldete der Polizei, daß man aus ihrem Garten drei Kirschbäume im Werte von 60 Złoty gestohlen habe. Ein Fahrrad wurde dem Schwedenstraße (Podgórna) 1 wohnhaften Erich Boelitz aus einem Hausflur entwendet. — Beim Verlassen einer Restauration in der Danzigerstraße wurden dem hier Danzigerstraße 135 wohnhaften Jan Radomski eine Taschenuhr und 35 Złoty von einem Unbekannten gestohlen.

Ich habe es auch im politischen Leben stets für nützlich gehalten, wahr zu bleiben, um den Mut zu behalten. Bismarck

---

§ **Haussuchungen.** Wie aus manchen Ortschaften besonders aus dem Kreise Inowrocław mitgeteilt wird, werden in der letzten Zeit Haussuchungen durch Beamte der jeweiligen Finanzämter vorgenommen. In vielen Fällen sollen diese Haussuchungen auch durch Beamte der Grenzwacht durchgeführt worden sein. Der Zweck dieser Haussuchungen ist nicht ganz offensichtlich. In einzelnen Fällen wurden die Buchführung und verschiedene kaufmännische Dokumente, Rechnungen usw. der letzten fünf Jahre beschlagnahmt. In anderen Fällen wieder erstreckte sich die Durchsuchung sogar auf die Privatwohnungen und selbst auf die Gegenstände des täglichen Bedarfs.

§ **Wegen eines versuchten Fahrraddiebstahls** hatte sich der 32jährige frühere Rechtsanwaltssekretär Franciszek Jagielski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. J. verlor vor etwa 5 Jahren wegen verschiedener kleiner Vergehen seine Stellung als Sekretär. Am 12. Juli d. J. versuchte er vor dem hiesigen Eilgüterbahnhof ein Fahrrad zu stehlen, das dem Postbeamten Stefan Burchard gehörte. Der Geschädigte merkte jedoch rechtzeitig den Diebstahl, eilte dem Dieb nach und nahm ihn fest. Dem B. erklärte er, daß er keine Absicht gehabt hatte das Rad zu entwenden, sondern nur habe eine „kleine Spazierfahrt" unternehmen wollen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten bedingungslosen Arrest.

§ **Wegen Herstellung und Verbreitung von Falschgeld** hat die Polizei vier Brüder, und zwar den 31jährigen Bolesław, den 25jährigen Jan, den 24jährigen Leon und den 14jährigen Władysław Rutz festgenommen. Es gelang der Polizei, in einer Tischlerwerkstatt eine Falschgeldfabrik zu entdecken und Gipsformen und Gießmetall zu beschlagnahmen. In dieser Fabrik wurden kleine Münzen bis zu 50 Groschen hergestellt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

§ **Während des heutigen Wochenmarktes** auf dem Friedrichsplatz herrschte bedenkliches Gedränge. Viel angeboten waren **Butter** und Kirschen. Zwischen 9 und 10 Uhr **forderte man für:** Molkereibutter Pfund 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mandel 0,90—1,00, Weißkohl Pfund 0,10, Blumenkohl 0,50—1,00, Tomaten 0,90—1,00, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 0,08, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken Pfund 0,30, Salat Kopf 0,05, rote Rüben Pfund 0,10, Äpfel 0,35, Birnen 0,40, Stachelbeeren 0,50—0,60, Kirschen 0,60—1,00, Sauerkirschen Liter 0,40, Johannisbeeren Pfund 0,25—0,30, Bohnen 0,15, Himbeeren Liter 0,70, Blaubeeren 0,35, Walderdbeeren 1,00, Rehfüßchen 0,35, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben Paar 1,00, Speck Pfund 0,80, Schweinefleisch 0,50—0,80, Kalbfleisch 0,70—1,20, Hammelfleisch 0,50—0,70, Rindfleisch 0,70—0,90, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,80—1,20, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,40, Bressen 0,60—0,80, Krebse 1,00—1,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 26. Juli. Der letzte Wochenmarkt war infolge der Erntearbeiten nur mäßig beschickt und besucht. Es kosteten Butter 0,90—1,20, Eier 0,80—0,90, alte Kartoffeln 1,50—1,70, neue 5,00—6,00 Złoty pro Zentner. Absatzferkel waren nur vereinzelt aufgetrieben und kosteten 19,00—24,00 Złoty das Paar.

z **Inowrocław,** 26. Juli. Der 13jährige Jan Domzalski badete in Mątwy; plötzlich verließen ihn die Kräfte. Der in der Nähe weilende Polizeiwachtmeister Urbaniak eilte dem Ertrinkenden zur Hilfe und rettete ihn in aufopferungswürdiger Weise vor dem sicheren Tode. Durch die Wiederbelebungsversuche kam der Knabe wieder zu sich.

+ **Lobsens** (Łobżenica), 26. Juli. Kürzlich fand in Eberspark ein Kinderfest statt. Nach der Andacht gab es Kaffee und Kuchen, wobei alt und jung bewirtet wurde. Daran schlossen sich Spiele der Kinder an, die allgemein Gefallen fanden.

ss **Mogilno,** 26. Juli. In der letzten Kreistagssitzung wurden folgende fünf Delegierte für die Bezirksversammlung des 99. Wahlbezirks gewählt, und zwar: Landwirt Franciszek Stanek aus Mlynice, Ansiedler Kazimierz Skubiszak aus Wyrobki, Dr. Jakubiak aus Pakość, Landwirt Jaruzelski aus Siemionki und der Arbeiter Szczepan Olejniczak aus Mogilno.

i **Nakel,** 26. Juli. Einen großen Auflauf verursachte heute vormittag eine Zwangsversteigerung auf dem Markt. Trotzdem der Beamte einen Schrank für 3 Złoty, eine Waschtoilette für 2,50 und ein guterhaltenes Sofa für 6 Złoty anbot, fand sich kein ernster Käufer.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 1,10—1,20, Eier 0,80, Äpfel 0,20—0,40, Tauben das Paar 1,00, Hühnchen 0,70—0,80, Fische 0,80—1,00.

ꝏ **Posen,** 26. Juli. Dem Kommissionsgeschäftsbesitzer Józef Okopiński in der Judenstraße waren vor fünf Wochen bei einem Einbruch Schmucksachen im Werte von 500 Złoty gestohlen worden. Der Polizei ist jetzt die Ermittlung und Festnahme der jugendlichen Einbrecher gelungen, und zwar des 20jährigen Bronisław Michalak, des vorbestraften Stefan Narożny, des 23jährigen Josef Labenda und der Hehlerin, der 32 Jahre alten Viktoria Chojnacka. Narożny hatte die Beute vergraben, wo sie bei Kanalisationsarbeiten gefunden wurde.

Um dem unerhörten Treiben zahlreicher Liebespaare auf den Friedhöfen beider Konfessionen ein Ende zu machen, veranstaltete die Polizei gestern abend eine ausgedehnte Streife, bei der verschiedene Pärchen festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt wurden.

Auf der ul. Swierczewska wurde gestern die fünfjährige Danutta Kuczyńska von dem Fuhrmann Peter Schulz überfahren und gefährlich verletzt. — Beim Baden im Katscher See sprang der 15jährige Ludwig Pietz so unglücklich vom Sprungbrett, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog, die seine Überführung ins Stadtkrankenhaus erforderlich machten.

Aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage erhängte sich gestern der 59jährige Żyw.

s **Samotschin** (Szamocin), 27. Juli. Im Stadtsee ertrunken ist der 28jährige Friseur Paul Kopitzki. Obwohl er seit Jahren an Krämpfen litt, badete er allein im offenen See, wo er bald darauf unweit vom Ufer treibend geborgen wurde. Da das Herz noch tätig war, wurden durch den Arzt längere Wiederbelebungsversuche gemacht, welche jedoch zu keinem Erfolg führten.

In der letzten Stadtverordnetensitzung am Dienstag waren 11 Stadtverordnete erschienen. Zu Punkt 1 wurde der Magistrat ermächtigt, die erforderlichen Schritte zur Verbesserung der Stadtgrenzen zu unternehmen. Das Protokoll der Revisionskommission wurde bis auf zwei Punkte genehmigt. Der um zirka 500 Złoty überschrittene Kredit zum Bau der Badeanstalt wird im Zusatzbudget genehmigt. Der Antrag auf Zurückverweisung des Schulbudgets und Marktbudgets an die Kommission fand eine Mehrheit. Auf Antrag des Stadtv. Urbański soll die notwendige Reparatur im Schlachthause sofort ausgeführt werden. Eine Anzahl Interpellationen beendeten die Sitzung. Nach der Sitzung wurden die baulichen Veränderungen im Gebäude der Polizei und des Gartens besichtigt.

ss **Strelno,** 26. Juli. In Siedluchno fiel dem bei einem Hausbau beschäftigt gewesenen Maurer St. Kowalski aus einer Höhe von sieben Metern ein Ziegelstein auf den Kopf, so daß er bewußtlos in seine Wohnung getragen wurde, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

In einer der letzten Nächte wurde der Besitzerin Józefa Szulcka in Bachorce ein schwarz-brauner Wallach, der einen Wert von 200 Złoty hat, aus dem Stall gestohlen. Die Spuren der Täter führen über die ehemalige Grenze.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 26. Juli. Das traditionelle Fest der Evangelischen Frauenhilfe, das in anderen Jahren stets am Fronleichnamstage stattfand, mußte seinerzeit wegen des ungünstigen Wetters verlegt werden. Alle Vorbereitungen waren auch jetzt wieder getroffen und das Fest sollte am letzten Sonntag stattfinden. So hatten sich dann auch diesmal wieder einige hundert Menschen eingefunden, die das schlechte Wetter nicht scheuten. Eine kurze Ansprache hielt auf dem Festplatz Pfarrer Herrmann, worauf Darbietungen der Posaunenchöre von Wirsitz und Netzthal folgten. Die Verkaufsstände mit Kaffee, Kuchen, Würstchen usw. fanden guten Absatz.

b **Znin,** 27. Juli. Bei dem Landwirt Karl Marohn in Eitelsdorf brachen Diebe ein, die Wäsche und Gebrauchsgegenstände verschwinden ließen; von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Am 1. August 1935 eröffnet die Molkerei Mogilno eine Entrahmstation in Eitelsdorf.

ss **Znin,** 26. Juli. Auf dem Wohnhause des Jan Tomicki in Obudno brannte infolge Funkenauswurfs durch den Schornstein das Strohdach ab. Der Schaden beträgt 800 Złoty. — Ein zweiter Brand entstand in Ryszewo, wo zum Schaden der T. Jankowska und der Seweryna Marosz das Wohnhaus, zwei Ställe und die Scheune abbranten, wodurch ein Schaden von 20 000 Złoty angerichtet wurde. — In Laski Małe wurden durch Funkenauswurf des Schmiedeschornsteins der Viehstall und die Scheune des Landwirts Stefan Nowak eingeäschert.

Polnisch-Oberschlesien.

Reichsmarkfälscher in Oberschlesien verhaftet.

In Lublinitz wurden von der Polizei zwei polnische Staatsangehörige verhaftet, weil sie falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr brachten. Bei der in der Wohnung des einen Verhafteten in Hohenlinde vorgenommenen Haussuchung wurden die Geräte für die Herstellung von Falschgeld gefunden. Die Falschmünzer hatten bereits alle Vorbereitungen getroffen, um außer 5-Reichsmarkstücken auch polnisches Geld herzustellen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Juli 1935.

Krakau — 2,42 (— 1,92). Zawichost + 2,58 (+ 2,14). Warschau + 1,10 (+ 1,24). Plock + 0,93 (+ 0,89). Thorn + 0,85 (+ 0,82). Fordon + 0,86 (+ 0,82). Culm + 0,60 (+ 0,57). Graudenz + 0,81 (+ 0,79). Kurzebrak + 1,01 (+ 1,30). Piekel — 0,13 (+ 0,08). Dirschau — 0,00 (+ 0,03). Einlage + 2,48 (+ 2,48). Schiewenhorst 2,70 (+ 2,70). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 30.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 30.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 3291, 3373 und 3374. Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182, Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000 zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.

Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.

Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Verkauf von Registermark. 1042

Statt Karten.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute früh unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater,

der Mühlengutsbesitzer

Rudolf Giese

im Alter von 73 Jahren. 5614

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an:

Marta Giese geb. **Poschadel**
Arnold Giese, Alt-Thorn
Erika Kutowski
Helmut Giese
Dr. med. **Willy Giese**
Erhard Giese
Lieselotte Andrees
Elfriede Giese geb. **Goerz**
Wilhelm Kutowski, Graudenz
Liesel Giese geb. **Hoffmann**
Heinz Andrees, Strasburg
und 4 **Enkelkinder.**

Polko-Mühle, den 26. Juli 1935.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 25. d. M. verstarb plötzlich am Herzschlage

Herr

Julius Kannenberg,

Schanzendorf.

Seit bald 40 Jahren Mitglied unserer Genossenschaft, seit Jahrzehnten im Aufsichtsrate tätig, zuletzt als dessen Vorsitzender, hat er stets eifrig mitgearbeitet und sich für das Wohl der Genossenschaft eingesetzt.

Durch seine Treue, seinen aufrechten Charakter, seinen nie versagenden Humor wird er uns dauernd als kerndeutscher Mann in Erinnerung bleiben. 5627

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- u. Darlehnskasse Wiskitno.
A. Schmekel.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagt im Namen der Hinterbliebenen 5616

herzlichen Dank

Frau Marie Klatt.

Langfuhr, im Juli 1935.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen 2374

herzlichen Dank

Besonders danken wir dem **M.-G.-V. „Kornblume"** und Herrn Pastor **Paulig** für seine trostreichen Worte.

Johann Kelm und Kinder.

Bromberg, den 27. Juli 1935.

Für die überaus herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verlust, sagen

wärmsten Dank

Thimm-Okonin
5613 **Rosenfeldt-Sellnowo.**



Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
5115 Telefon **1304.**

Splissen
50000 90.— zł. 2348
Zawiasiński, Ugory 18.



Hinaus in die Ferne...!

Ja aber nur, wenn man eine Flasche **Amol** mit hat! Eine Einreibung mit **Amol** hilft sicher auf die Beine und bewahrt vor vorzeitiger Ermüdung. Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie. 5344

Zurückgekehrt 5551
Augenarzt Dr. Bähr
Bydgoszcz, Gdańska 40.
Sprechstunden: 10—12 und 3—6.



„ERIKA"

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche

Kleinschreibmaschine

in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 5104

Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.



Direktion: **LOUIS ERNST**

Das weltstädtische Kabarett
Grill - Restaurant
Tanz-Palast
Bar

Donnerstag und Sonntag:
Tanztee
mit Programm. 5050

Pension Park - Villa

ZOPPOT, Nordstraße 29. Zimmer mit fließend., warm. und kaltem Wasser, vis-à-vis Nordpark u. Strand. Tel. 513 43.
5335 Inh. **Jos. Breiksch.**

Bäder und Kurorte

Solbad Ciechocinek

Villa „Gerka", Ks. Józefastr. 20 hat preiswert abzugeben möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Lage hoch und trocken, in der Nähe Kiefernwald (deutscher Besitzer). 4963

Radiumbad Oberschlema

Das stärkste Radiumbad der Welt.

Das neueste Kurhotel Deutschlands ist eröffnet!

Es bietet auch anspruchsvollsten Gästen, die Erholung und Verjüngung suchen, die denkbar größte Bequemlichkeit.

Abgeschlossene Appartements, Radiumbad u. Toil. bei jedem Zimmer. Volle Pension von RM. 13.— an. Zufahrt: über Leipzig-Werdau oder Dresden-Zwickau. Heilanzeigen: Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Aderverkalkung und nervöse Erschöpfung. 4074

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt billiger!

Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte Geldbeträge zwecks Wiederausfuhr bescheinigen lassen!

28. 7. bis 8. 8: Richard Wagner-Waldfestspiele.

„RIENZI" u. „DIE MEISTERSINGER VON NURNBERG".

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro Zoppot. 5259

Verreist
für einen Monat
Dr. Tomicki

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 2138
Danek, Dworcowa 66.



Paket von 0,45 zł an!
Ueberall erhältlich. 5632

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache)

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz 5590
Marszałka Focha 10.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 5111
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, 11.
2093

Erfolgr. Unterricht

in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** **Cieszkowskiego 24**, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
3940

Ehemal. Kommunalbeamter **sucht**

Hausverwaltung.

Offerten unter **Z. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Grabdenkmäler 5169

Umfassungen, Kreuze, Tafeln jeder Art
beste Ausführung am billigsten bei

F. Raczkowski
Bydgoszcz, M. Focha 36.



Das beste Rad 5359

Mode-Salon

empf. bestsitz.. bequeme **Korsetts** rc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 2331
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Einkoch-Gläser 5287

Julius Musolff
Tow. z ogr. poręką
Bydgoszcz
ul, Gdańska 7
Telefon 1650, 3026.

Zuschneiden 2378

erteilt vom 1. August an sämtliche **Damen-Modelle** gründlich
Schneidermeisterin
Warmińskiego 10, 4.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-62
5017

Milchzentrifugen

verkauft und repariert Ersatzteile für alle Systeme. **Fenselau, Danzig**, Johannisgasse Nr. 46, am Tor. 5331

Neue Bindemäher

billiger als

Getreidemäher

liefert solange vorrätig
Landw. Hauptgenossenschaft 5563
Maschinen-Abteilung
Brodnica.

Roßwerke,

Dreschmaschinen, 5286 **Reinigungsmasch. usw.** kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk**, 2-Spän., 40 Tür., ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher**, Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher**, System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher**, System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen**, Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw, Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski. Swiecie n. W.**, Tel. 88.

Original-„Ruberoid"

Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial

Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.

Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig
Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen.
Dachrinnen bleiben stets sauber.
Für jede Dachneigung verwendbar.
Große Isolierfähigkeit geg. Hitze u. Kälte.
„Ruberoid" erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche.
Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid" Hartdach ist.
Jede Rolle Original-„Ruberoid" trägt auf der Innenseite den Stempel „Ruberoid"

Impregnacja Sp. z. o. o.
5606 Ruberoidwerke
Bydgoszcz.

Sämtliche 5117

NOTEN

soweit nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

Turn- u. Sportgerät

Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz
Hetmańska 30 - Tel. 1700

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften

Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 5536

Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 5535 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Markisenstoffe

Liegestühle
Hängematten
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz 5111
Gdańska 78, Tel. 3782.

Waldwiese Wulff

zum 1. 8. schöne, sonnige **Balkonzimmer** frei. 5594
Telefon 1838.

Zielonka.

Zu dem am **28. d. Mts.** im **Walde** von Herrn **Romey** (neben der Restauration) stattfind. **Waldfest** des **Kriegervereins Białebłota** ladet freundlichst ein 2362

Das Komitee.

Anfang 2 Uhr nachm. Ende??

Gesellschaftsfahrten nach Berlin.

Für Anfang August und Monat September sind verschiedene Gesellschaftsreisen nach Berlin geplant. Interessenten aus Posen und Pommerellen, die an einer dieser Reisen teilnehmen wollen, erhalten gegen Rückporto-Einsendung sofort ausführlichen Prospekt. Frühzeitige Anmeldungen erforderlich. 5622

Justus Wallis, Toruń, Szeroka 34.

Kleinerts Garten 4. Schleuse

Inhaber: Kowalski.

Sonn- und Feiertags:

Großes Garten-Konzert.

Niedrige Preise. Angenehmer Gartenaufenthalt
Ausschank der Brauerei „Haberbusch u. Schiele"

Pommerellen.

27. Juli.

Deutsches Konsulat für Pommerellen.

Konsul von Küchler ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Konsulats wieder übernommen.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Sitzung der Stadtverordneten

war zu Donnerstag abend mit dem einzigen Tagungspunkt, Wahl eines Mitgliedes der Stadtverwaltung an Stelle des s. Zt. zum Vizestadtpräsidenten gewählten Beisitzers Mijal, anberaumt worden. Als kurz nach 8 Uhr Stadtpräsident Włodek die Sitzung eröffnete, waren von 40 dem Kollegium angehörenden Mitgliedern 24 zugegen, darunter 9 Angehörige der Opposition (Nationale Partei und Polnische Sozialistische Partei — von letzterer nur Stadtv. Neumeuer). Zum Leiter der Wahlhandlung wurde Stadtv. Dr. Grodzki (Be Be) gewählt, der sodann die für die Vornahme der Wahl gültigen Bestimmungen verlas. Es trat darauf eine Pause ein zwecks Einreichung der Kandidatenlisten. Nach der Pause hatte sich die Zahl der Anwesenden auf 19 Stimmberechtigte vermindert, da die Mitglieder der Nationalen Partei bis auf einem (Stadtv. Reder) sowie der einzige anwesend gewesene Sozialist den Saal verlassen hatten; einige Mitglieder der Regierungspartei waren allerdings inzwischen hinzugekommen.

Es wurde nur eine Liste (von der Be Be) eingereicht, die den Namen des Ingenieurs Jan Grabowski, Professor an der Maschinenbauschule, trug. Vorsitzender Dr. Grodzki verkündete, daß, da nur eine Liste eingereicht worden sei, keine Abstimmung stattzufinden brauche und der Kandidat der Be Be, Ingenieur Grabowski, somit gewählt sei. Stadtv. Reder bemängelte die Rechtsgültigkeit der Wahl, da bei ihrer Vollziehung nicht die bestimmungsmäßig erforderliche Anzahl von 21 Mitgliedern (eines mehr als die Hälfte des 40 Mitglieder zählenden Kollegiums) anwesend gewesen sei.

Vom Vorsitzenden Dr. Grodzki wurde dazu erklärt, daß bei Eröffnung der Sitzung genügend Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung zugegen gewesen wären und daher die Rechtsgültigkeit der Wahl feststehe. *

Die Zusammensetzung der Bezirkswählerversammlung

im Wahlkreise 102 (Graudenz) (Kreis Graudenz Stadt, Graudenz Land, Strasburg, Löbau und Soldau) wird sich wie folgt gestalten: Es werden 124 Delegierte gewählt, von denen entfallen auf die territoriale Selbstverwaltung 75, auf die wirtschaftliche Selbstverwaltung 18, auf die Arbeiterberufsverbände 11, auf die Verbände der geistigen Arbeiter 6, auf die berufliche Selbstverwaltung 6, auf die technischen Organisationen 3, auf die Frauenorganisationen 5. — Zum Wahlkommissar für den Wahlkreis 102 (Graudenz) ist Stadtpräsident Włodek ernannt worden. *

Ein Explosionsunfall

ereignete sich Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Grundstück Poniatowskistraße 20 in Kl. Tarpen (Małe Tarpno). Dort hatte die Ehefrau des Einwohners Josef Tomaszewski, der ein kleines Häuschen nebst Gartenland besitzt, auf ihrem Lande einen, zweifellos dort von irgend jemand hingeworfenen Handgranatenzünder gefunden, und das Ding nicht kennend und ihm keine Bedeutung beimessend, wieder beiseite geworfen. Als später die Kinder, beides Jungen im Alter von 11—12 Jahren, Alfons und Ludwik und ein Nachbarkind, ein Junge namens Paprocki, dort spielten, fanden sie den Zünder und nahmen ihn in den T'schen Holzstall. Einer der Jungen begann an den Gegenstand, dessen Bedeutung natürlich ihnen erst recht gänzlich unklar war, zu manipulieren. Da explodierte das Geschoß und fügte allen drei Jungen Verletzungen zu. Der kleine Paprocki kam am besten weg: er hat kaum nennenswerte Beschädigungen erlitten. Die T'schen Knaben trugen ganz unbedeutende Verwundungen am Kopfe sowie erheblichere, aber auch zum Glück nicht allzu schlimme Verletzungen an den Unterschenkeln davon. Beide Jungen befinden sich in häuslicher Pflege und dürften in nicht langer Zeit wieder hergestellt sein. So ist Gott sei Dank der aufregende Vorfall noch recht glimpflich abgelaufen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 27. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 2. August, haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), und die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjonów). *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 15. bis zum 20. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 20 eheliche Geburten (8 Knaben, 12 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knaben); ferner 9 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter 4 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (zwei Knaben, zwei Mädchen). *

× **Einer Urkundenfälschung** hat sich der Arbeiter Ignacy Steinborn aus Dombradken, Kreis Schwetz, schuldig gemacht, da er eine von der Gemeinde Kammerau auf den Namen einer anderen Person ausgestellte Bescheinigung zu seinen Gunsten änderte. Dafür mußte St. auf der Anklagebank des Bezirksgerichts in Graudenz Platz nehmen, das ihm eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis auferlegte. *

× **Beim Holzdiebstahl ertappt** wurden am 18. März d. J. in einem privaten Walde bei Warlubien, Kr. Schwetz, von dem Förster Maksymiljan Lewiński mehrere Personen. Als L. die Leute aufforderte, sich zu legitimieren, stürzte sich einer von diesen auf ihn und versetzte ihm mit einem Messer einen Stich in den rechten Arm, wodurch der Verletzte für längere Zeit des Gebrauchs dieses Gliedes beraubt wurde. Die polizeiliche Untersuchung stellte als den Messerstecher den 20jährigen Maurer Zygmunt Gosiniecki aus Gdingen fest, der sich wegen der Tat jetzt vor dem Graudenzer Bezirksgericht verantworten mußte. G. hatte sich zur Zeit seiner Ausschreitung besuchsweise bei Verwandten in Warlubien aufgehalten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Köperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis. *

× **In Haft genommen** wurde eine 27jährige Anna Pawłowska, ohne ständigen Wohnsitz, unter der Beschuldigung, sich der Aussetzung ihres zehnjährigen unehelichen Kindes schuldig gemacht zu haben. Das Kind wurde nämlich vor dem Säuglingsheim schutzlos angetroffen und in städtische Obhut genommen. Jetzt sieht die P. ihrer Bestrafung entgegen. *

× **Gefunden** wurden ein Geldtäschchen mit Dokumenten auf den Namen Franciszek Zieliński, Hallera 50, und ein Jackett mit auf die Namen Franciszek Jędrzejewski, Budkiewicza 22, sowie Dominik Zbikowski, Kościuszki 16, lautenden Papieren. Erstgenannter Fund ist auf dem 1. Polizeikommissariat, der andere auf dem 3. Kommissariat abgegeben worden. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 0,82 Meter über Normal, gegen 0,78 Meter am Vortage. Die Wasserwärme betrug unverändert 15,4 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec", „Hetman" und „Stanisław", in umgekehrter Richtung Personendampfer „Sowiński" und Schleppdampfer „Konarski" mit zwei mit Mehl und Stückgütern beladenen Kähnen bzw. Personendampfer „Belgja" und „Jagiełło". Von Warschau kommend traf der Schlepper „Bawarja" mit zwei leeren Kähnen im Weichselhafen ein. **

* **Das Telephon- und Telegraphenamt** in Thorn stellte den Telephonabonnenten einen neuen Nachtrag zu dem Teilnehmerverzeichnis für das Jahr 1935 zu. Im Zusammenhang hiermit werden diejenigen Abonnenten, die in den Besitz eines solchen Nachtrages nicht gelangt sind, aufgefordert, sich zwecks Empfangnahme desselben in der Kanzlei während der Dienststunden von 8—15 Uhr zu melden. **

‡ **Drei kleinere Diebstähle,** sowie drei Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften gelangten zur Anzeige bzw. Protokollierung. — Verhaftet wurden zwei Diebe. **

v. **Landkreis Thorn,** 26. Juli. Bei dem starken Gewitter am 21. d. M. schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Karl Sonnenberg in Schillno (Silno) und zündete. Die Scheune wurde mit den darin befindlichen Getreidevorräten und landwirtschaftlichen Gerätschaften ein Raub der Flammen. Der Brandschaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

*

Vereine. Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Firma **Justus Wallis in Thorn,** betr. einiger **Gesellschaftsfahrten nach Berlin.** Bei dem großen Interesse, das für derlei Fahrten stets vorhanden ist, ist im voraus mit zahlreichen Anmeldungen zu rechnen. Da die Teilnehmerzahl dismal nur in engen Grenzen gehalten werden muß, so empfiehlt es sich, die Anmeldungen umgehend zu tätigen. (5622 * *

Thorn.

Am 25. d. M. verschied nach längerem schweren Leiden unser langjährige Vertreter, Herr

Max Mallon

in Toruń.

In dem Verblichenen verlieren wir einen treuen, erfolgreichen Mitarbeiter, dem die Wahrung unserer Interessen höchste Pflicht war. Darüber hinaus war er uns persönlich ein lieber Freund.

Wir beklagen den Verlust dieses aufrechten Mannes auf das schmerzlichste. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Tow. Ubezpieczeń „Port", Sp. Akc.
Dyrekcja Okręgowa Poznań.
Scheidemantel.

Poznań, den 26. Juli 1935. 5500

Graudenz.

Chełmża-Culmsee.

Konitz (Chojnice)

tz **Die Konitzer Pfadfinder,** die an dem Jubiläumstreffen in Spała teilnahmen, kehrten am Donnerstag nachmittag heim. Unter den Klängen der Militärkapelle zogen sie in die Stadt vors Rathaus, wo nach dem Rapport Bürgermeister Hanula eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Die Pfadfinder antworteten mit ihrem Gruß, worauf die Kapelle die „Erste Brigade" intonierte. +

tz **In die Bezirkswahlkommission** wurden vom Kreistag folgende Herren gewählt: Jan Glowczewski-Jeziorken, Jan Kaletta-Konitz, Leonhard Wroblewski-Bruß und Franczifzek Hinz-Liepnitz. Von der Notarkammer wurde Notar Radwański-Konitz, von der Anwaltskammer die Rechtsanwälte Langowski-Konitz und Jacobson-Starogard gewählt. Der Stadtrat wählte als Delegierte die Herren Bürgermeister Hanula, Abgeordneter Wieman und Troka. An der Sitzung nahmen nur Mitglieder des Regierungsblocks und zwei Vertreter der Deutschen Minderheit teil. +

tz **Ein Brand** entstand beim Landwirt Józef Jażdziewski in Przytarnia bei Wiele. In kurzer Zeit legte er Wohnhaus, Tischlerei, Scheune und Stall in Asche. Der größte Teil des Inventars ist mitverbrannt. Auch der Stall des Nachbars Marjan Milanowski fing durch Funkenflug Feuer und brannte nieder. Der Schaden beträgt etwa 8000 Złoty. +

Ernentes Auftreten der Forleule in der Tucheler Heide

Die Forleule richtet in unserer Tuchler Heide wiederum großen Schaden an. Vor einigen Jahren trat die Forleule in unserer Heide in derartigen Mengen auf, so daß Hunderte von Hektar Wald vernichtet wurden. Die Forstverwaltung gab sich alle mögliche Mühe, das vernichtete Terrain wieder neu anzuforsten. Wo früher das Auge an dem schönen Baumbestande sich ergötzen konnte, sieht man heute nur kleine Kulturen, in denen weder Wild noch irgend ein Singvogel anzutreffen ist. Obgleich sich die Behörde die allergrößte Mühe gab, diesen Schädling zu vernichten, zeigt dieser sich von neuem und bevorzugt speziell größere Baumbestände. Auf ihrer Wanderung fällt der Forleule alles zum Opfer; was gestern noch grün und schön aussah, gleicht am anderen Tage trocknem Gestrüpp. Ganz besonders wurden die Oberförstereien Schwiedt und Sommersin heimgesucht. Zu bemerken ist, daß die Forstverwaltung bisher die verschiedensten Mittel zwecks Vernichtung dieses Schädlings anwandte, allein radikal konnte er eben nicht vernichtet werden.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Juli. Infolge Funkenflugs entstand auf dem Anwesen des Landwirts Fr. Waprowski in Borówno Feuer. Den Flammen fielen sämtliche Wirtschaftsgebäude sowie eine große Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen zum Opfer. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein Pferd spurlos von der Weide verschwunden ist dem Besitzer K. Rackocza aus Schöntwo.

Nicht gerade erfreut war die 57jährige P. Sobczyńska, als sie von J. Stochmal und St. Wiśniewski besucht wurde. Die Genannten bearbeiteten sie nach einem Wortwechsel dermaßen, daß sie sich in ärztliche Obhut begeben mußte.

Br **Gdingen** (Gdynia), 26. Juli. Der Polizei gelang es, den aus der Besserungsanstalt in Schubin entlaufenen 19jährigen Bronisław Dworczyk, auf der Straße zu verhaften.

Am Strande von Steinberg (Kamienna Góra) fanden Sommerfrischler eine Menge Menschenknochen, die mit einem Strick zu einem Bündel zusammengeschnürt waren, und meldeten den Fund der Polizei. Diese stellte fest, daß die Knochen von einem Erwachsenen und einem Kinde herrührten.

Der sechs Jahre alte Roman Stabczyński lief, ohne auf den starken Autoverkehr zu achten, über die ul. Śląska. Hierbei wurde er von einem Personenauto angefahren. Es gelang dem Chauffeur noch rechtzeitig, das Auto anzuhalten, ehe der Junge unter die Räder kam. Der unvorsichtige Knabe erlitt nur äußere Verletzungen.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 26. Juli. Nach längerer Unterbrechung fand am vergangenen Montag eine außergewönliche Stadtverordnetensitzung statt, um die Wahl eines Delegierten für die Bezirkswählerversammlung durchzuführen. Aufgestellt wurden drei Kandidaten: Notar Giziński (BB) von der Stadtverwaltung; Rechtsanwalt Rozwadowski (Nat. Dem.) von der Bürgerlichen Partei und Arbeiter Górnicki (BB) von der Sanierungspartei. Abgegeben wurden 14 Stimmen. Rozwadowski und Górnicki erhielten je 5 Stimmen, Giziński 3 Stimmen, ein Stimmzettel war leer. Bei einer zweiten Wahl wurden auf Rozwadowski 5, auf Górnicki auch 5 Stimmen abgegeben; vier Zettel waren leer. Infolge Stimmengleichheit entschied das Los, das zugunsten Rozwadowskis ausfiel.

p **Neustadt** (Wejherowo), 26. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Kaufmann Guzinski an Stelle des nach Stargard als Bürgermeister berufenen Mitgliedes Hara eingeführt und vom Vorsitzenden durch Handschlag vereidigt. Zum weiteren Ausbau der Kanalisationsanlagen wurde bewilligt, 20 000 Złoty aus dem Staatlichen Arbeitsfonds als Darlehen aufzunehmen. Ferner wurde endgültig der alte Antrag des Stadtvorstandes gebilligt, 105 000 Złoty als Darlehen aus der Kommunal-Kreditbank in Posen zur Löschung der Kaufsumme des früheren Sägewerksgrundstücks Schulz und Scheel aufzunehmen. Nachdem noch einige kleinere Anträge durch den Vorsitzenden erledigt wurden, schloß dieser die Sitzung.

a **Schwetz** (Świecie), 26. Juli. Vor einigen Tagen beging in Dt. Lonk der Franz Kapka mit seiner Ehefrau Marie geb. Piotrowska das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische.

f **Strasburg** (Brodnica), 26. Juli. Infolge eines beim Brotbacken entstandenen Rußbrandes wurde das ganze Anwesen, Wohnhaus, Stall und Scheune, des Besitzers Jagodziński in Grążawy eingeäschert. Der Schaden wird auf 8000 Złoty geschätzt, während das Objekt nur mit etwas über 4000 Złoty versichert war.

Die schwankende Haltung der Opposition.

Während in vielen Wahlbezirken Polens die Parole des Wahlboykotts bei den im Gange befindlichen Wahlvorbereitungen innegehalten wird, haben sich in mehreren Gemeinden des Warschauer Kreises an den Wahlen für die Bezirksversammlungen auch die Vertreter der polnischen Volkspartei und der Polnischen Sozialistischen Partei beteiligt.

Am 23. d. M. fand in Żyrardów eine Vertreter-Versammlung von 54 sozialen und wirtschaftlichen Organisationen statt, die auch von Vertretern der Nationaldemokratischen Partei und der PPS beschickt war. Nach einer Aussprache über die neue Wahlordnung wurde eine Entschließung angenommen, in der alle in der Sitzung vertretenen Organisationen aufgefordert wurden, an den bevorstehenden Sejm- und Senatswahlen teilzunehmen. Vertreter der Opposition wurden auch von der Żyrardower Stadtverordneten-Versammlung in das Bezirkswahlkollegium gewählt.

Sowjetrußlands U-Bootflotte.

„Daily Telegraph" erfährt aus autorisierter Quelle, daß Sowjetrußland sein 60. Unterseeboot auf Kiel gelegt und weitere zehn U-Boote in Auftrag gegeben hat. Anfang 1937 werde es nicht weniger als 55 moderne Boote von je 800 Tonnen, ausgerüstet mit in Rußland erbauten Dieselmotoren, im Dienst haben. Die Geschwindigkeit betrage 15 Knoten, der Aktionsradius 7000 Meilen; als Bewaffnung sind zehn Torpedorohre und ein Zehnzentimetergeschütz vorhanden. Die eigentliche U-Boot-Basis befinde sich in Kronstadt; eine Anzahl der neuen Boote sei auch in Wladiwostok stationiert, was in Japan mit Unbehagen vermerkt werde. Alle Anzeichen sprächen jedoch dafür, daß Sowjetrußland das Schwergewicht seiner Flottenmacht, vor allem der U-Boote und Seeflugzeuge, gegen die deutsche Flotte konzentriere. Ein Kreuzer und ein Zerstörer, die noch im Bau sind, werden gleichfalls in der Ostsee stationiert. Das Blatt schließt mit der Feststellung, daß Rußlands U-Boot-Flotte in kurzer Zeit der britischen sowohl an Zahl wie an Qualität gleichwertig, wenn nicht gar überlegen sein werde.

Die Aufgabe des Verhältnissystems hat nach Ansicht mehrerer Londoner Blätter zu einer entscheidenden Umstellung der Flottenpolitik geführt. Großbritannien wird der „Morningpost" zufolge dieser Tatsache mit dem sofortigen Ausbau seiner Flotte Rechnung tragen.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Lokalsteuer der Hotels, Pensionate und möblierten Zimmer.

Das Finanzministerium weist in einem Rundschreiben vom 6. 6. 35 (L. D. V. 31 503/3/35) daraufhin, daß Hotels, Pensionate, möblierte Zimmer usw. im Sinne des Gesetzes über die Lokalsteuer mehrzimmerige Lokale sind, die Handelsunternehmungen innehaben, um einzelne Zimmer davon zeitweilig an Untermieter abzugeben.

Die Grundlage für die Bemessung der Lokalsteuer für diese Lokale und die dazu gehörigen Wirtschaftsräume (Keller, Läden usw.) bildet die Miete resp. der Mietswert in dem dem Steuerjahr vorausgehenden Jahre, da diese Lokale dem Mieterschutzgesetz nicht unterliegen.

Wenn aber diese Lokale möbliert vermietet werden, und die reine Lokalmiete gesondert nicht festzustellen ist, bildet die Grundlage für die Steuerveranlagung:

1. Die Miete für die Zimmer, die zum Vermieten bestimmt sind, berechnet in der in § 12 der Ausführungsverordnung angegebenen Weise, d. h. der Teil der Miete, der nach Abzug dessen übrig bleibt, was im Jahresverhältnis auf das Mobiliar, Licht, Heizung und Bedienung entfiel; 2. der Mietswert: a) der Zimmer, die von den Unternehmern für den eigenen Bedarf besetzt sind resp. der Mietswert der Wohnung der Eigentümer oder Leiter des Unternehmens oder auch der Mietswert der Räume, die von dem Dienstpersonal des Unternehmens bewohnt werden, wenn diese letzteren Wohnungen einen Teil der Lokale bilden; b) der Mietswert des Zubehörs der Lokale wie: Wirtschaftsgebäude, Gärten, Keller, Läden, Garagen usw. sowie der Teile dieser Lokale, die die besagten Unternehmer innehaben zum Betriebe einer Restauration oder etwas Ähnlichem.

Die in der Weise berechnete Gesamtsumme bildet die Grundlage für die Berechnung der Lokalsteuer. Dabei ordnet das Finanzministerium an, daß die Abschätzung des Wertes der oben erwähnten Leistungen (die von dem Gesamtwert abzuziehen sind zur Feststellung des reinen Mietswerts) und auch zur Abschätzung des Mietswerts unter Teilnahme von zwei Sachverständigen durchzuführen ist. Der Tag der Vornahme der Abschätzung muß dem Steuerpflichtigen mitgeteilt werden, damit er an dieser Abschätzung entsprechend teilnehmen kann; auch muß ihm das Ergebnis der Abschätzung mitgeteilt werden, um ihm die Möglichkeit zu Erläuterungen, Einwendungen und Anträgen zu geben.

In der vorstehend angegebenen Weise muß auch die Grundlage für die Steuerveranlagung festgesetzt werden, wenn die betreffenden Unternehmungen sich in Lokalen befinden, die in Häusern liegen, die den Eigentümern dieser Lokale gehören, und der Mietswert sich in analoger Weise nicht ermitteln läßt.

Hinzugefügt wird, daß es bei der Festsetzung der Veranlagungsgrundlage gleichgiltig ist, ob die Zimmer das ganze Jahr oder nur für eine Anzahl Tage im Jahre oder überhaupt nicht vermietet waren, **denn das Steuerobjekt bildet das Lokal als Ganzes.**

Republik Polen.

Buchkrise in Polen.

In der offiziösen **„Gazeta Polska"** veröffentlicht der bekannte Schriftsteller Julius Kaden-Bandrowski seine Unterhaltung mit einem der großen Verleger Warschaus. Aus ihr geht hervor, daß es die Bücher, bei denen man von einem „phantastischen Erfolg" spricht, auf 5000—6000 Stück bringen. Im Durchschnitt werden selten mehr als 1500 Stück gedruckt, und auch diese Ziffer entspricht in der Regel nicht dem wirklichen Absatz. Tatsächlich genügen meist 500—700 Stück, um den Markt zu befriedigen. Kaden-Bandrowski sieht die Ursache dieser erschreckenden Erscheinung nicht in der Wirtschaftskrise allein; er weist darauf hin, daß schon die 10 000 öffentlichen Büchereien Polens die Unterbringung mehrerer Tausend eines zeitgenössischen polnischen Romans gewährleisten müßten. In einem Land, so schließt er, in dem das Buch keinen Erfolg hat, geht der kritische Geist langsam, aber sicher zugrunde.

•

Polnische Auswanderer dürfen nur polnische Schiffe benützen.

Der polnische Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Dekrets beschlossen wonach alle aus Polen nach überseeischen Ländern auswandernden polnischen Staatsangehörigen nur über Gdingen oder Danzig unter Benutzung von Schiffen polnischer Schiffahrtsgesellschaften ausreisen dürfen. Die Beförderung von Auswanderern wird von der Erfüllung bestimmter Vorschriften abhängig gemacht und unterliegt dem Konzessionszwang. Dieses Dekret wird 30 Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft treten. Mit seiner Veröffentlichung ist demnächst zu rechnen. Durch die neuen Vorschriften sollen die bisher abgeschlossenen internationalen Verträge über die Beförderung von Auswanderern nicht berührt werden.

Aus anderen Ländern.

„Deutsche Jugendkraft" in Baden verboten.

Der badische Innenminister hat die Organisation „Deutsche Jugendkraft" in Baden aufgelöst. In der amtlichen Verlautbarung des Deutschen Nachrichtenbureaus aus Karlsruhe wird dazu u. a. festgestellt: Seit Monaten mußte die Beobachtung gemacht werden, daß die außerhalb der Staatsjugend stehenden Jugendverbände und -vereinigungen ein Gebaren an den Tag legten, das in einem geordneten Staatswesen auf die Dauer nicht geduldet werden kann. Ausschreitungen, besonders Überfälle auf einzelne Angehörige der Hitler-Jugend und des Jungvolkes, mehrten sich zusehends. In erster Linie waren daran Angehörige der „Deutschen Jugendkraft" beteiligt, einer Organisation, die sich hauptsächlich mit Sport befaßte und sich unter religiösen Vorwänden dadurch bemühte, der Hitler-Jugend Abbruch zu tun. Zur Beseitigung dieser Mißstände hat der Minister des Innern die Organisation „Deutsche Jugendkraft" mit allen Untergliederungen unter gleichzeitiger Beschlagnahme ihrer Vermögen aufgelöst und verboten. Ferner wurde den nichtnationalsozialistischen Jugendorganisationen jede Betätigung unter freiem Himmel sowie Turnen und Sport in geschlossenen Räumen untersagt.

*

Polenfeindliche Ausstellung in der Tschechoslowakei.

Wie aus Mährisch-Ostrau berichtet wird, wurde in dem Städtchen Fridek, im jetzigen tschechoslowakischen Teil Schlesiens, eine Ausstellung eröffnet, deren Tendenz als ausgesprochen polenfeindlich bezeichnet wird. Aus der Zeit des Kampfes zwischen Polen und Tschechen um dieses Gebiet sind Bilder ausgestellt, die angebliche Greueltaten der Polen darstellen, die sie an den Tschechen verübt haben sollen. Anläßlich der Eröffnung der Ausstellung fanden gegen Polen gerichtete Kundgebungen statt, und in den Ansprachen wurde betont, daß die Tschechen einen endgültigen Sieg über die Polen in diesem umstrittenen Gebiete davontragen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. G. 1935. Das ist ein schwieriger Fall. Er wäre einfach zu erledigen, wenn das Graudenzer Gericht eine Abschrift seines Urteils aus dem Jahre 1932 auszustellen imstande wäre. Dann könnte das Appellationsgericht diese Abschrift einfordern und seinerseits ein Urteil fällen. Wir fürchten aber, daß das Graudenzer Gericht dazu nicht im Stand sein wird, da es seine ganzen Akten in der Sache nach Posen gesandt hat. Sie müssen es dem Appellationsgericht, wo die Akten verloren gegangen sind, überlassen, Mittel und Wege zu finden, um den Schaden wieder gut zu machen, und müssen in Posen entsprechende Anträge stellen. Jedenfalls haben Sie Anspruch darauf, daß Ihnen kein finanzieller Schaden daraus erwächst.

A. X. Ein neu angelegter Friedhof muß mindestens 150 Meter von Wohnhäusern, Brunnen, Quellen und Bächen, aus deren Trinkwasser geschöpft wird, entfernt sein. Das Gelände für den Friedhof muß so ausgesucht werden, daß die üblichen Winde von der Siedlung (Stadt oder Dorf) herwehen.

„Denunziant." 1. Einem Angestellten (geistigen Arbeiter) kann während seiner Krankheit nicht gekündigt werden, wenn die Krankheit nicht länger als drei Monate dauert. Der Angestellte hat auf eine Kündigung von vollen drei Monaten Anspruch; wenn das Dienstverhältnis also z. B. am 30. Juni beendigt werden soll, so muß die Kündigung schon am 31. März und nicht erst am 1. April erfolgen. Ob im vorliegenden Falle ein Krankheitsfall vorlag, der die Kündigung rechtsunwirksam machte, kann, da der Angestellte, an dem kritischen Tage Dienst tat strittig sein. Bei Streitigkeiten dieser Art entscheidet das Arbeitsgericht. Lag keine Krankheit vor, und erhebt der Gekündigte den Einwand, daß die Kündigung am 31. 3. hätte erfolgen müssen, so gilt die Kündigung nicht für den 30. Juni, sondern für den 31. Juli. 2. Die Verpflichtung zur Gewährung der Heilkosten, der Krankengelder, der Naturalbezüge usw. ruht auf dem ländlichen Arbeitgeber auch nach dem Erlöschen des Arbeitsverhältnisses, wenn der Krankheitsfall während der Dauer des Arbeitsverhältnisses eintrat. Die Verpflichtung zu diesen Leistungen dauert 26 Wochen.

„Kaufvertrag." Es ist uns sehr zweifelhaft, ob Sie den Verkäufer des Platzes überhaupt zu etwas zwingen könnten; er hat seine vertragliche Pflicht erfüllt, und dafür, daß Sie die Auflassung nicht erhalten haben, ist er nicht verantwortlich. Es bleiben Ihnen also nur zwei Möglichkeiten: entweder bemühen Sie sich weiter um die Auflassung und erschöpfen dabei den ganzen Instanzenzug, oder Sie verkaufen Ihre Rechte an dem Grundstück an einen anderen, der Aussicht hat, die Auflassung zu erhalten. Natürlich gebührt dem ersteren Vorgehen der Vorrang.

Ein durchsichtiger Schachzug.

Ein unerhörter Vorfall im Deutschtum Oberschlesiens. — Die JDP versucht durch einen Trick den Volksbund zu überrumpeln.

Zum ersten Male in der Geschichte des Deutschtums in Polen ist der Fall eingetreten, daß Deutsche mit Hilfe polnischer Behörden einen Schachzug gegen Deutsche einleiten. Nicht etwa, um einen berechtigten Anspruch durchzusetzen, sondern einfach deswegen, um eine Überrumpelung vorzunehmen.

Fünf Mitglieder der Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes — sie haben ihre Mitgliedschaft erst in den Jahren 1933/34 erworben — erhielten auf ihren Antrag hin von der Wojewodschaft die Ermächtigung, eine außerordentliche Generalversammlung der Bezirksvereinigung Kattowitz des VB. einzuberufen, die am Mittwoch, 24. Juli, stattfand. Die Einberufer sind Mitglieder der Jungdeutschen Partei.

Schon lange vor Beginn der Versammlung erklärte der Saalschutz den Saal für überfüllt und behauptete weiter, daß er polizeilich geschlossen worden sei. Dem ist entgegenzuhalten, daß es noch Platz für sehr viele Mitglieder gegeben hat.

Freilich hatten die jungdeutschen Einberufer kein Interesse daran, daß noch mehr Mitglieder in den Saal kamen, den sie vorher schon durch ihre Leute besetzt hatten.

Das wurde besonders offensichtlich, wenn die beiden Gruppen ihre Sympathien oder Antipathien äußerten: Die Sitzreihen waren fast durchweg von Jungdeutschen eingenommen, während die Anhänger des Vorstandes sich mit Stehplätzen an der Seite begnügen mußten.

Obwohl der Saal durchaus nicht überfüllt war, ging der Saalschutz so weit, Vorstandsmitgliedern den Eintritt zu verweigern. Während Dr. Ulitz noch hereingelassen wurde, mußte der langjährige Vorsitzende der Bezirksvereinigung Kattowitz, der frühere Abgeordnete Rosumek durch einen zweiten Eingang den Saal betreten. Und was für Leute den Saalschutz bildeten und die Anwesenheitslisten führten, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß man Vg. Rosumek, der seit nahezu einem Jahrzehnt Vorsitzender der Bezirksvereinigung ist, nicht kannte oder nicht kennen wollte.

Um 18 Uhr eröffnete der von der Wojewodschaft bestimmte Versammlungsleiter Joschke die „außerordentliche Mitgliederversammlung". Nachdem er die Ermächtigung der Wojewodschaft verlesen hatte, meldete sich als erster Dr. Ulitz zum Wort und stellte fest, daß entgegen den Behauptungen des Saalschutzes noch genügend Raum für eine ganze Anzahl von Mitgliedern vorhanden sei. Dr. Ulitz mahnte die Anwesenden zur Ruhe und Besonnenheit und empfahl den Einberufern, die Wahl der Delegierten noch zu verschieben, bis das Innenministerium seine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen hat. Er wurde bei seinen Ausführungen häufig von jungdeutschen Zwischenrufern unterbrochen.

Der Versammlungsleiter gab dann die Tagesordnung bekannt, die drei Punkte aufwies: Die Verlesung der Ermächtigung der Wojewodschaft, die Wahl der Delegierten und die Abstimmung über einen Antrag an den Hauptvorstand, die Delegierten-Versammlung einzuberufen. Anschließend gab Joschke seiner jungdeutschen Meinung über die bekannten Vorgänge am 12. April und am 18. Mai Ausdruck. Es ist nicht verwunderlich, daß dieser Bericht durchaus einseitig und tendenziös war.

Darauf ergriff wieder Dr. Ulitz das Wort. Er führte aus,

daß es seit dem Jahre 1922 das erste Mal sei, daß er auf einer deutschen Versammlung spräche, die nicht auf Grund eigenen Rechtes, sondern auf Grund einer Ermächtigung der Behörden einberufen sei. Es stelle etwas vollkommen Neues dar, daß Deutsche die Behörden gegen Deutsche anrufen.

Dr. Ulitz teilte mit, daß gegen die Ermächtigung der Wojewodschaft Berufung eingelegt werde. Er machte noch einmal zu Ruhe und Besonnenheit und drückte den Wunsch aus, die Durchführung der Ermächtigung aufzuschieben, bis das Ministerium und die sonst noch zuständigen Instanzen den Rechtsstreit entschieden haben. Praktisch lägen die Dinge doch so, daß rund 6 000 Volksgenossen beider Mitglieder-Versammlung am 18. Mai geheim abgestimmt hätten und daß gegenüber diesen Sechstausend die 53 Mitglieder, die bei der Wojewodschaft die Einberufung einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung beantragten, verschwänden. Die Jungdeutsche Partei bekenne sich zum Nationalsozialismus und im Nationalsozialismus bestehe das Prinzip der alten Kämpfer. Dr. Ulitz stellte die Frage, wieviel alte Kämpfer unter den Fünftausend gewesen seien, die sich für die überparteiliche Liste 1 erklärten und wieviel alte Kämpfer wohl in den Reihen der Eintausendfünfhundert ständen, die für die jungdeutsche Liste 2 gestimmt hatten. Der von der Wojewodschaft gestellte Versammlungsleiter Joschke war der Ansicht, daß die 1 500 jungdeutschen Stimmen die Stimmen der Aktiven gewesen seien, „die sich ihr Recht nicht von denen nehmen lassen werden, die sonst hinterm Ofen sitzen".

Wie aktiv diese Jungdeutschen sind, konnte man an ihren Zwischenrufen merken und an dem Tumult, als der stellvertretende „Landesführer" der JDP, Schneider, die Bühne betrat, um seine Programmrede zu halten. Es entstand zunächst ein großer Lärm, der in Tätlichkeiten überging. Es wurden Stühle geworfen und ein Volksgenosse erhielt dabei eine blutige Kopfwunde. Eine ganz eigenartige Haltung nahm bei dieser Szene der Saalschutz ein. Wenn man schon vorher beobachten konnte, daß er nur dann einschritt, wenn Zwischenrufe gegen die JDP gemacht wurden, die jungdeutschen Zwischenrufer aber ungehindert toben konnten, beteiligte sich der Saalschutz an dem Handgemenge und offensichtlich nicht um die Ordnung wieder herzustellen.

Denn dazu wäre es nicht nötig gewesen, daß auch die an ihrer einheitlichen Kleidung erkenntlichen Saalordner mit Stühlen warfen.

Ein Teil der besonnenen Versammlungsteilnehmer verließ während dieser Tumultszenen den Saal. Der Antrag, die Versammlung zu schließen, blieb ungehört, wie überhaupt der Versammlungsleiter seine Aufgabe sehr willkürlich erledigte. Es wurde über einen Antrag, die Abstimmung aufzuschieben, den Dr. Ulitz stellte, gar nicht abgestimmt.

Als im Saal wieder einigermaßen Ruhe eingetreten war, hielt der stellvertretende Landesführer der JDP seine Rede, die eine Erwiderung auf die Ausführungen von Dr. Ulitz sein sollte.

Dr. Ulitz stellte anschließend richtig, was Schneider fälschlich behauptete. **Er habe noch nie die Stirn gehabt,** zu lügen und Hoffnungen zu erwecken, die nicht erfüllt werden können. Das habe er am Vortage in einer Unterhaltung geäußert, als er einem Besucher auseinandersetzte, daß eine Arbeitsbeschaffung für unsere Volksgenossen nur zu einem kleinen Teil möglich sei. **Allen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben, stände ohne Mithilfe des Staates nicht in den Kräften unserer Volksgruppe.** Zum Schluß beantragte Dr. Ulitz, zu beschließen, daß die Wahl nicht vorgenommen wird.

Der Versammlungsleiter ließ über diesen Antrag erst gar nicht abstimmen, sondern wollte sofort zur Wahl schreiten. Obwohl sich noch eine ganze Reihe von Volksgenossen zu Wort gemeldet hatten, ließ er nur einen sprechen, der sich gegen die Wahl wandte mit dem Hinweis darauf, daß die Mitglieder der Bezirksvereinigung bereits am 18. Mai ihren Willen kundgetan haben.

Weitere Wortmeldungen nahm der Versammlungsleiter nicht an. Dafür verlas er den Wahlvorschlag der JDP — übrigens der einzige —. Der Wahlvorschlag wurde von dem größten Teil der Anwesenden angenommen, was allerdings nicht viel bedeuten kann, da, wie schon erwähnt, die Jungdeutschen den Saal besetzt hatten.

Sehr eigenartig war die Wahlmethode. Die Stimmen wurden durch Erheben von den Plätzen abgegeben. Plätze hatten aber nur die Jungdeutschen, während der größte Teil der Mitglieder, die nicht Angehörige der JDP sind, stehen mußte. Wie soll darin überhaupt die Möglichkeit einer Abstimmung durch Erheben von den Plätzen gegeben gewesen sein?

Auch die Eingabe an den Hauptvorstand, die Delegiertenversammlung einzuberufen — der Wortlaut ging jedoch im Tumult unter — wurde von der von den Jungdeutschen geschaffenen Mehrheit beschlossen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung zu Ende.

Diesem Bericht fügt die „Kattowitzer Zeitung" noch folgende Bemerkungen hinzu:

Die Jungdeutschen hatten für diese Mitglieder-Versammlung eine große Propaganda gemacht. Sämtlichen Parteimitgliedern, soweit sie Mitglieder des Volksbundes waren, hatte man es zur Pflicht gemacht, an dieser außerordentlichen Mitglieder-Versammlung teilzunehmen. Parteimitglieder, die aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage waren, die Versammlung zu besuchen, mußten das ihrem Ortsgruppen-Vorstand melden. So dürfte es auch nicht Wunder nehmen, daß man schon unten am Eingang von einem Saalschutz empfangen wurde, der auf der Treppe und im Saal Spalier bildete.

Die Versammlung zeigte auch, wie es um den Ernst der sog. „Führer" der JDP steht. Man konnte sich eines befreienden Lachens nicht erwehren, als Herr Schneider, der sog. stellvertretende Landesführer der JDP, den Saal betrat und ihm nach dem Kommando „Achtung" Ovationen dargebracht wurden, die er huldvoll lächelnd entgegennahm. Sind diese Herren sich der Komik solcher Situationen nicht bewußt?

Die Einberufer haben eine große Verantwortung auf sich geladen, als sie die gestrige außerordentliche Mitglieder-Versammlung erzwangen. Sie war auch völlig überflüssig, denn am 18. Mai hatten die Mitglieder der Bezirksvereinigung Kattowitz bereits ihren Willen kundgetan. Von 5 758 Volksgenossen, die damals ihre Stimme abgaben, hatten sich für die Liste 1 4 258 entschieden. Die jungdeutsche Liste 2 dagegen erhielt nur 1 461 Stimme. Die Jungdeutschen haben sich einmütig an dieser Wahl beteiligt, ihre Mitglieder saßen in den Wahlausschüssen und ihre Kandidaten waren auf der Liste 2 aufgestellt. Zu gleicher Zeit hatten sie aber noch ein zweites Eisen im Feuer, sie hatten bei der Behörde die Einberufung einer zweiten Mitglieder-Versammlung beantragt. **Das ist bezeichnend für die Methoden, mit denen sie arbeiten!**

Über die rechtliche Lage wird noch besonders zu sprechen sein.

*

„Generalversammlung" des Vereins Deutscher Bauern.

Das „Posener Tageblatt" erhält von einem seiner Leser eine Zuschrift, die ein so bezeichnendes Licht in die „ehrlichen" Methoden der JDP wirft, daß auch wir ihn unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen. Die Zuschrift lautet:

Die „Deutschen Nachrichten" bringen in der letzten Sonntagnummer einen Bericht über die Generalversammlung des Vereins Deutscher Bauern, dem widersprochen werden muß. Es wird so dargestellt, als ob volle Einmütigkeit geherrscht habe. Das ist aber nicht der Fall. Die Generalversammlung kann überhaupt nicht gültig sein, weil sie nur im jungdeutschen Parteiblatt, den „Deutschen Nachrichten", bekanntgegeben worden ist. Das wurde in der Versammlung auch beanstandet. Überhaupt war die Einladung sehr merkwürdig, und auf eine Anfrage, weshalb die Generalversammlung nicht besser bekanntgegeben worden wäre, sagte der Versammlungsleiter, daß man gar nicht viele Mitglieder bei der Versammlung haben wollte. Damit ist bewiesen, daß es sich bei der ganzen Generalversammlung um eine jungdeutsche Mache handelte. Sonst kann doch die JDP so laute Propaganda machen, und hier, wo es um wichtige Beschlüsse wie Annahme neuer Satzungen des Vereins Deutscher Bauern geht, da ist man plötzlich so bescheiden! Außerdem ist die Versammlung gar nicht beschlußfähig gewesen. Es waren üebrhaupt nur zwanzig Mitglieder anwesend. Was auf der letzten Vorstandssitzung vorgekommen ist, kann auch nicht rechtens sein. Das hat Herr Reinkensmeyer ja geschrieben, und das wurde auf der Versammlung verlesen. Man hätte auch vor der Beschlußfassung über die Satzungen und Neuwahl des Vorstandes Aufklärung geben müssen, warum Herr Reineke nicht dabei war, der doch der Gründer des Vereins ist. Wir lehnen also die „Generalversammlung" des Vereins Deutscher Bauern vom 14. Juli 1935 als ungültig ab wegen mangelhafter Einberufung und wegen Beschlußunfähigkeit. Ein Bauer.

(Durch ehrliche Mittel und auf offenen Wegen kann diese Sorte von Volksbeglückern eben zu keinem Einfluß gelangen. Sie bedienen sich daher ausschließlich der Schleichwege und Hintertüren — je unlauterer desto besser! So sieht der wahre Nationalsozialismus der JDP-Anführer aus! D. R.)

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Zempelburg.

Am Sonntag, dem 21. Juli 1935 veranstaltete die Ortsgruppe Zempelburg in den Räumen des Hotel Centralny eine große Versammlung, die von den Mitgliedern und geladenen Gästen gut besucht war. Nach einem gemeinsamen Liede wurde die Versammlung durch ein Mitglied des Vorstandes der Ortsgruppe eröffnet. Dann folgten einige Lieder, Sprechchöre und Gedichte, vorgetragen von der Mädchengruppe des Jugendlagers Grünthal und der Jugendgruppe Vandsburg; diese hatten den weiten Weg trotz Sturm und Regen nicht gescheut und waren im offenen Leiterwagen gekommen, um die Versammlung zu verschönen. Hierauf erteilte der Versammlungsleiter Volksgenosse Kunkel-Schubin nach kernigen Mahnworten zur Besonnenheit und Einigkeit dem Mitglied des Hauptvorstandes Volksgenosse Niefeldt-Bromberg das Wort. In längeren mit Spannung und Interesse verfolgten Ausführungen versuchte Volksgenosse Niefeldt die völkisch „Lauen" und auch die anwesenden Mitglieder der J. D. P. mit dem Zweck und Ziel der „Deutschen Vereinigung" vertraut zu machen. Mit brausendem Beifall wurde der Redner belohnt, als er betonte, daß nicht eigennütziger Parteigeist und Zwietracht, sondern ein in der Deutschen Vereinigung gesammeltes Deutschtum uns vor dem völligen Zusammenbruch retten kann. Am Schluß seiner Ausführungen, die wiederholt durch Beifall unterbrochen wurden, dankte wieder langanhaltender Beifall dem Redner für seine Ausführungen.

In der darauf folgenden Aussprache meldeten sich einige Jungdeutsche zum Wort. Die manchmal recht kleinlichen Anschuldigungen konnten restlos widerlegt werden. Nun folgte noch ein Lied der Grünthaler Mädchen, worauf zum Abschluß der Feuerspruch gesungen wurde. Mit einem „Sieg Heil" auf die Deutsche Volksgemeinschaft wurde die Versammlung geschlossen. Mancher Teilnehmer mag eingesehen haben, daß es zwecklos ist, sich dem Strom der Zeit entgegenzustellen und gliedert sich in die Reihen der Deutschen Vereinigung.

Ortsgruppe Samotschin.

Am Sonntag fand im Saale des Volksgenossen Raatz bei reger Beteiligung eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Samotschin statt. Nach der Eröffnung durch den Ortsgruppenvorsitzenden und einem gemeinsam gesungenen Lied, hielt Volksgenosse Gebauer aus Kolmar einen Vortrag: „Der Geist der neuen Zeit." Hierauf wurde das Lied angestimmt „Und wenn wir marschieren „Anschließend sprach Volksgenosse Gebauer über das Thema: „Wer ist deutscher Volksgenosse?" Die Rede gipfelte in den Worten „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern." Starker Beifall lohnte den Redner. Volksgenosse Heinrich Wirth hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Erlebnisse und Eindrücke bei der Tagung des V. D. A. in Königsberg. Er schilderte den herzlichen Empfang, der überall, besonders den Abordnungen der Deutschen Vereinigung zuteil wurde. Dann berichtete er über Veranstaltung, Vorträge und Ausflüge, die den Teilnehmern geboten wurden und die für alle Lebenserinnerung bleiben werden. Gewaltig waren auch die Eindrücke von der Kundgebung am Tannenberg-Denkmal, bei der von der Deutschen Vereinigung ein Kranz an der Gruft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg niedergelegt wurde. Der Redner fand mit seinen Ausführungen großes Interesse und starken Beifall.

Nach einem Liede wurde von der Jugendgruppe das Laienspiel „Der bekehrte Tippelbruder" vorgeführt. Mit einem dreifachen Volk Heil auf die Deutsche Vereinigung und dem Singen des Feuerspruchs fand der erste Teil der Versammlung seinen Abschluß. Anschließend fand ein Kameradschaftsabend statt, der noch alt und jung bei Lied und fröhlichem Volkstanz beisammen hielt.

*

Ortsgruppe Bukowitz.

Nach Ablauf der Landestrauer und wegen verschiedenen Überschneidungen mit den Versammlungen der anderen verschiedenen Organisationen (Landbund, Raiffeisen u. s. w.) hatte die Ortsgruppe Bukowitz ihre Mitgliederversammlung erst am 13. Juli einberufen, die voll besucht war und als liebe Gäste uns Mitglieder von acht Jugendgruppen der Deutschen Vereinigung des Schwetzer Kreises brachte, die zu Beginn der Versammlung unter dem frischen Gesang des schönen Liedes „Brüder in Zechen und Gruben" mit ihren Wimpeln im strammen Marsch in den Saal einmarschierte, wo wir sie stehend willkommen hießen. Nach Begrüßung drei neueingetretener Mitglieder sprach der Vorsitzende zu Herzen gehende Worte, ehrfurchtsvollen Gedenkens an den verstorbenen Marschall Polens Józef Pilsudski, dem zu Ehren die Versammlung eine Minute Stillschweigens mit erhobenem rechten Arme weihte.

Danach erfolgte der Tätigkeitsbericht des Vorstandes und ein Bericht über die in der Zeit seit der letzten Versammlung geschehen gewaltigen politischen Ereignisse in aller Welt. Nach kurzer Pause, in der eine Tellersammlung für die Zwecke der Jugendwochenendschulung einen nahmhaften Betrag ergab, und wo auch den freundlichen Gebern der schon vorher dazu eingegangenen reichlichen Spenden für die Verpflegung herzlichst gedankt wurde, begann der zweite Teil des Abends mit Darbietungen der anwesenden Jugendgruppen durch Gesänge, Reigen, Sprechchöre und alte Volkstänze. Es zeigte sich ein vereinter, freudiger Wille im schönsten Aufbau auch unter den bei uns beschränkten Verhältnissen Ganzes zu schaffen getreu dem Vorbilde im Hitlerdeutschland „Kraft durch Freude". Wer so die Jugend sah, dem wämte sich das Herz: „An den Spielen der Hitler-Jugend freut sich das gesetzte Alter!" Immer wiederkehrender Beifall dankte diesen schönen Darbietungen unserer Jugend.

Auch die begeisterten Berichte des Kreisjugendführers Heinz Huwe wurden mit allgemeinem Beifall belohnt, mit ihren objektiven Schilderungen der Erlebnisse auf der Jugendfahrt zur VDA-Pfingsttagung in Königsberg und auf der — durch freundlichst zur Verfügung gestellten Dampfer des Herrn Fabrikbesitzers Schulz in Graudenz — ermöglichten Jugendfahrt auf der Weichsel nach Danzig, dortselbst und wieder nach Graudenz zurück. Sie erfreuten uns in herzlicher Weise, sahen wir doch wieder einmal verwirklicht, was sonst bloß stiller Herzenswunsch ist, so weit die deutsche Zunge klingt: Friede und Freude am Volkstum und allgemeine gegenseitige Anteilnahme und Herzlichkeit: Bruder nimmt den Bruder mit!"

Der Gesang des Feuerspruchs beendete diese Stunden harmonischen Beisammenseins und wir trennten uns danach unter „Volk Heil" mit dem allgemeinen Wunsch auf ebenso würdiges, fröhliches Wiedersehen. Jetzt aber geht ein jeder an seine rüstige Erntearbeit zum Wohle des Volksganzen.

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 2345

Geldmarkt

Eisenwarengeschäft alteingeführt, sucht
Kapitalisten
mit größerem Kapital, zwecks Auszahlung eines Teilhabers. Es handelt sich um ein solides Unternehmen, bei dem jegliches Risiko ausgeschlossen ist, da mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote unter **E. 5595** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sperrmark
auszahlbar bei allen Banken Deutschlands, auch in kleinen Beträgen, **äußerst billig** abzugeben. Anfragen unter „WK 377" an die „Deutsche Rundschau". 5628

35 000 zł
zur 1. Stelle auf ein in gut. Stadtlage stehend. und in bestem Zustande befindlich. Hausgrundstück per sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. **D. 5414** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

20 000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. **T. 5546** an d. Gst. d. Zt.

6—7000 Złoty
auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten unter **R. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

Teilhaber
für Kiosk (Hauptstr. geleg.) gesucht. Büro: 2349 **Weln. Rynek 8, Wg. 7.**

Goldgeld
verkauft.
Offert. mit Preis unter **B. 5522** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Silbergeld
kauft 5533
P. Kinder, Dworcowa 43.

Kaufe Hypotheken
zahlbar in Deutschld. Offert. unt. **B. 2379** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sperrmark
mit devisenamtlicher Genehmigung bei Berliner Großbank verkauft äußerst günst. Offert. unter **W. 2380** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Heirat

Dunkelblondine, sparsam, häuslich, 28, schlank, 10 000 Rm. bar und gute Aussteuer, später größere Liegenschaft., wünscht **Heirat.** Rückporto erbeten. 5313
Stabrey, Borgsdorf, Niederbarnim (Deutschland).

Suche für mein. Neffen, evangel., 31 Jahre alt, Fabrik- u. Hauseigent.,
passende Dame
(a. Witwe) m. Vermög. nicht unt. 25000 zur Vergrößerung sein. Fabrik. Offerten unter **T. 2373** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Damen u. Herren 5550
jed. Alters u. Berufs, die **sich zu verheiraten wünschen,** wollen sich vertrauensv. wend. an **A. Knodel, Grudziądz,** ulica Kwiatowa 29/31.

Junggeselle,
40 Jahre, mit 20000 zł erststelliger Hypothek wünscht solide vermög. Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. erbitte u. **O. 2368** a. d. „Deutsche Rundschau". Diskretion Ehrensache.

Lebenskameradin
f. erstkl. Landw., ganz alleinst., evgl., anf. 40, m. va. Landwirtsch. v. 400 M., ges. (Witw. angen.). Dam., die sich n. ein. eig. Wirkungskr. sehn., m. l. m. ausführl. Ang. der Familienverh., Bild 2c. u. **Nr. 5584** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** meld. Verschw. Ehrens.

Evangelischer, junger
Landwirt
mit 35 000 zł Vermög., **sucht die Bekanntschaft einer netten Dame** mit Vermögen, **auch Einheirat angenehm.** Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W. 5558** an die Geschst. d. Ztg.

Ein treues Frauenherz (schuldlos auf d. Scheidungswege), Mitte 30er, d.-kath., Besitz. e. Hausgrundst., perfekt Poln., angeneh. Erscheinung, wünscht soliden, gutsituierten Herrn edl. Charakters zwecks evtl. spät. **Wiederverheiratg.** kenn. zu lern. Gefl. Zuschr. u. **G. 5597** a. d. Geschst. d. Z.

Witwer, 26 J., 1800 zł Vermög., wünscht **Einheirat** in eine Wirtschaft bis 30 Morg. Off. m. Bild, welch. zurückges. wird u. **U. 2377** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche sofort jüngeren, unverheirateten
Beamten
evgl., mit nur besten Zeugnissen, für 240 Mg. Rübenbod. Meldungen mit Gehaltsanspr. bei freier Station unter **R. 2117** an die Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geschäftsstelle
einer Produktivgenossenschaft (konkurrenzlose Spezialbranche) an seriösen, organisationstüchtg. Herrn b. gut. Einkommen z. vergeb. Herren in geord. Verhältn., die üb. 2000 zł bar für Lagerhaltg. verfüg., schreib. u. „WK. 369" **an Towarzystwo Reklamy Międzyn, Katowice,** pl. M. Piłsudskiego Nr. 11. 5603

Tüchtige
Monteure
erfahren im allgem. **Maschinenbau,** stellen sofort ein. 5623
Fabryka Maszyn
F. Eberhardt,
Sp. z o. p.,
Bydgoszcz.

Tücht. Glasschleifer
gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. **B. 5565** an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrener 5588
Gärtnergehilfe
für **Baumschule** u. Expedition für Dauerstellg. gesucht. **G. Hentschel, Toruń-Mokre.**

Tüchtigen 5573
Stellmachergesellen
stellt sofort ein
W. Basarski, **Nowe,** Pomorze.

Tüchtigen, jünger. 5591
Müllergesellen
stellt vom 1. 8. 1935 ein
Walter Gehrke, Młyn Motorowy Wysoka, pow. Wyrzysk.

Zuverlässigen Knecht
stellt sofort ein 5626
Friedrich Ebeling, Trzyszczyn, p. Bydgoszcz.

Weltbekannte Firma sucht für ihre Filiale in Warschau einen tüchtigen deutsch-polnischen
Korrespondenten
Christen, 27—35 Jahre alt. Verlangt werden: vollkommene Beherrschung der beiden Sprachen, kaufmännische Fähigkeiten und polnische Staatsangehörigkeit. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an
Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej
Warszawa, Marzałkowska 124
sub „VARSETA". 5625

Arbeit u. Verdienst
bringt die Uebernahme **ein. Teppichheimweberei.** — Keine Vorkenntnisse, da kostenlose Anlernung. Entferng. kein Hindernis. Für Einricht. nur gering. Kapital notwend. Für ständ. Arbeit Garantie! Auskft. „Tkalnia" **Spółdzielnia Pracy, Katowice, Gliwicka 9.**

Bäckerlehrling
beid. Sprachen mächt., von sofort gesucht. 5581
Lucht, Toruń, Wodna 29

Wir suchen für ein Rittergut zum 1. Oktob. bezw. auch früher, eine gebild. Dame als 5555
Sekretärin
und Haustochter.
Poln. Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań,** Piekary 16/17.

Dame im Alter von 35—45 J., mit Kenntn. in Buchf., sowie perf. in poln. Schrift u. Sprache für 5571
Kontor gesucht.
Bewerbg. m. Lichtb. u. Gehaltsanspr. unt. Berücksicht. fr. Station an **Mühlenschmidt, Żukowo** (Pom.) **Danzig-Emaus.**

Evangl. Wirtin
z. 1. od. 15. August für größeren Landhaushalt gesucht. Beherrschung der feinen Küche u. absolut umsichtiges und sparsames Wirtschaften Bedingung. Off. u. **U. 5547** an die „Deutsche Rundschau".

Achtung! Fräulein kön. in 3 Mon. die bürgerl. Küche n. Plätt. u. Handarbeit gut u. bill. erlern. Frau Czerwińska, Sniadeckich 31, m. 3, u.

Mädchen, sauber, arbeitsam, für alle Hausarbeiten gesucht. **Toruń,** Klonowicza 38, **W. 8.** 5608

Saub. Hausmädchen für alles gesucht. Vorstellung 1—2. 5347
Mickiewicza 3, W. 6.

Gesucht zum 1. 8. oder später für Gutshaush. evangelisches
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen. Offerten unter **L. 5618** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort ein
tücht. Hausmädchen
Zeugnisse, Gehaltsansprüche zu richten an **Ziahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 5574

Stellengesuche

Strebsamer
1. Beamter
in jetzig. ungek. Stellg. 5 Jahre tätig, auch der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht,** egal zu welch. Termin, ein. **Wirkungskreis,** wo spätere Verheiratung möglich ist. Offerten unter **A. 5561** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Inspektor
35 J. alt, ledig, kath., 17 jähr. **Praxis, auf gut** bewirtschaftet. Gütern, guter Vieh- u. Ackerwirt, firm in Buchführung und Amtssachen, sowie beider Sprachen in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. und Referenzen, **sucht** sofort od. ab 1. 10. d. J. **Stellung,** wo eventl. spätere Verheiratung gestattet wird. Gefl. Angebote erbittet. 5621
Albert Skotarczyk, Zbąszyń, Miodowa 3a, pow. Nowy-Tomyśl.

3000 zł
Kaution für Stellung eines Geschäftsführers, Filialenleiter bezw. Kassierer. Eig. Motorrad zur Verfügung. — Angebote unter „**Kaufmann" Nr. 5545** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort, evtl. 15. Sept. Stellung als
Landw. Beamter
28 J. alt, ledig, 8 jähr. Erfahrung, gute Zeugnisse, deutsch. u. poln. Sprache mächt. Ang. u. **Nr. 5396** an die Gschst. **Arnold Kriedte, Grudz.**

Deutscher Kantorensohn aus Wolhynien sucht Stellung als **Sprachlehrer oder Dolmetscher.** Perfekt in deutsch, polnisch, russisch, gute Kenntnisse in französisch, englisch, lettisch, türkisch und arabisch. Angeb. unter **T. 5445** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Chauffeur-Maschinist
7 Jahre im Fach, **sucht Stellung** von sofort oder später. Off. u. **R. 5432** an die Gst. d. Zt.

Müller,
29 J., geprüft. Meister, auch als Speicherverwalter tätig gewesen, sucht passende Stellung auf größ. **Mühle** evtl. auch Pacht oder Einheirat. Prima Zeugnisse u. Kaution vorh. O. u. **M. 2360** a.d.G.d.Z.

Müllergeselle
mit guten Zeugn. **sucht Stellung** als alleinig., erster, od. zweiter. Mit alten u. neuen Masch. gut vertraut. Gfl. Zuschriften unter **J. 5389** an die Geschst. d. Ztg.

Ingenieur-Chemiker
deutsch-poln. Sprachkenntnisse sucht, gestützt auf erstklassige Referenzen neuen Wirkungskreis. Angebote unter **S. 5444** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Fleischergeselle
evgl., 20 J., in besserer Werkstatt gearb., gutes Zeugnis, **sucht** v. sofort oder später **Stellung,** um sich weiter zu vervollkommnen. Gefl. Angeb. erbittet **O. Henkel, Nowawieś chełm.,** pow. Chełmno. 5475

Aelteres Fräulein
aus besserem Hause, perfekt im Kochen, **sucht Stellung**
als Wirtin
am liebst. in frauenlos. Haush., a. nach Danzig. Offerten unter **Z. 5560** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangelisches Mädchen vom Lande, welches 8 Jahre in der Stadt im Dienst war, sucht Stellung. **Erna Rohde,** ul. Nakielska 35. 2351

Haustochterstelle
von evangl. Fräulein gesucht. Offert. unt. **W. 2310** an die Gst. d. Zt.

Geb., junges Mädchen **sucht** Stellung als
Haustochter
zur Vervollkommnung im Haush. b. Familienanschluß und Taschengeld. Frdl. Angeb. unt. **K. 5403** an d. Gst. d. Z.

Waise, Landwirtst., 28 Jahre alt, **sucht Stelle als Wirtin oder Stütze der Hausfrau.** Vertraut mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Frdl. Ang. m. Gehaltsangabe unter **B. 5557** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tücht., evgl., 21 J. alt
Mädchen
sucht Stellung, das sämtl. Arbeit im Stadthaushalt führen kann, am liebsten zur einzelnen Person, per 1. 8. oder später. 5505
Frieda Hohmann, Zacharzyn, p. Chodzież.

Jung. ev. Mädchen
sucht Stellung aufs Gut. Kochkenntn. u. gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter **C. 2319** an die Geschst. d. Ztg.

Das Qualitätsrad seit 1904
Wenn 100.000 „Tornedo" loben, dann sollten Sie es auch erproben!
„TORNEDO"
Bydgoszcz, Dworcowa 49
MEGER

Brennereiverwalter
26 Jahre alt, ledig, Brennerlaubnis mit 3 Kamp., selbständig u. Roggen-Brand, Vorkenntnisse in der Landwirtschaft, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht per 1. 10. 1935 oder spät. Stellg. (Dauerstellung) mit Nebenbeschäftigung in der Wirtschaft. Uebernehme auch Genossenschaftbrennerei. Off. u. **D. 2321** a. d. Gst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren, tüchtiger Fachmann u. Landwirt, kl. Familie, sucht sofort oder später Stellung. Deutsch und polnisch in Wort und Schrift. Übernehme auch gleichzeit. die Hofverwaltung u. schriftl. Arbeiten. Gute Zeugnisse u. Brennerlaubn. vorhand. Gefl. Off. erb.
J. Przeworski,
Brennerei-Verwalter
Szwarcenowo. 5507
pow. Lubawa, Pom.

Drogistengehilfe
m. mehrjährig. Praxis sucht Stellung, evtl. auch als Volontär zur weiteren Fortbildung. Angebote unt. **H. 5491** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein an strenge Tätigkeit gewöhnter
landw. Eleve
mit Vorkenntniss. **sucht sofort Stellung.** Gefl. Offerten unter **C. 5470** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche Stellung als
Mühlenwerkführer
Ich bin mit allen Müllereimaschinen u. Sauggasmotor vertr., 29 Jahre alt u. ledig. Off. u. **R. 5525** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. Müllergeselle, 28 J. alt, vertraut mit Sauggas-Motor, sucht von sofort oder später Stellung. Ang. erbet. unter **A. 5349** an die „Deutsche Rundschau".

Sohn achtbarer Eltern sucht Lehrstelle
im Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft bei freier Pension. Offert. unter **Nr. 5442** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Erfahrene, musikalische
Hauslehrerin
evgl., mit poln. Unterrichtserlaubn. u. guter Prax., **sucht** zum nächst. Schuljahr **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **U. 5630** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evgl., christl. gesinnte, fröhl. **Lehrerin,** m. gut. poln. Sprachk., sucht z. 1. Sept. Stelle als
poln. Lehrerin
u. Elementarunterricht
Offerten unter **B. 2316** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche, geprüfte, intelligente
Kindergärtnerin
sucht ab 1. September **eine Stelle mit** vollem Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **B. 5459** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche Stellung
als Wirtschafterin oder Alleinmädchen v. 1.8. od. 15.8., a. nach außerhalb. Offerten unter **G. 2329** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangl. Mädel, 26 J. alt, **sucht Stellung** in **Geschäft, Haushalt, oder zu Kindern.** Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Off. unt. **K. 5605** a. d. G. d. Z.

Jung., dtsch. Mädchen **sucht Stellung** per 1. 8. od. spät. **zu Kindern od. zur Hilfe im Haush.,** mögl. Außerh. Off. unt. **S. 2372** an d. **Gst.** d. **Ztg.**

Junges, anständiges, kinderliebes 5554
Mädchen
m. all. Haus- u. Landarbeiten vertraut, **sucht** sofort od. 1. 8. **Stellung.** Offert. unt. **R. K. 100, postlagernd Kotomierz.**

An- u. Verkäufe

Zwei Häuser
mit 8 Morgen Land
verkaufe oder tausche nach Deutschland. 2367
Wegner, Bydgoszcz, Toruńska 264.

Suche für Verwandten
Zinshaus
evtl. **Villa.** Off. an **Kowalski, Gdańska 65/8.** 2353

Haus mit Garten
und **Schrotmühle** mit **Dieselmotor,** best. eingef., Familienverhältnisse halber **sofort** z. verkaufen. Näh. **Długa 65** (Schrotmühle). 2361

Grundstück, 30 Morg. (4 Wiese, 9 Wald) schuldenfr., verk. sof. wegen Todesfall für 7000 zł. **Szczygieł, Cegielnik,** p. Rozgarty, p. Toruń. 5570

2 Häuser mit Wirtschaftsgeb., 3 Mg. Garten u. 4 Mg. Torfwiese in **Sępólno,** billig z. verk. Auskunft **Czajkowski, Toruń,** Bydgoska 104. 5263

Zinshaus
mit 2 Läden, Mieter, Hof, Stall, Gart., Einnahme über 500.— zł monatlich, verkaufe od. vertausche auf größere Landpacht für's Inventar; bin Landwirt. **Kolonialwarenladen,** sehr gut, vom Besitzer abzug. 2-2500 zł. **Bury, Tczew,** Sambora 6. 5474

Grundstück
m. Gart., Lad., 9 Wohn., Mietsertr. 10 500, Hyp. 20 000, bar 60 000, in Bydgoszcz zu verkauf. Offerten unter **R. 2371** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Priv.-Wirtsch., 35 Mg. Weizenbod., schuldenfr., verk. kompl. gegen Barzahlung **Korczyński, Słomosz-Toruński.** 5478

Verkaufe m. **Landwirtschaft,** ca. 50 Morgen Acker, Wiese, Wald m. reichl. Gebäud. Preis n. Vereinbg. **K. Lewke, Brzózki, p. Tur, pow. Szub.** 2388

Alteingeführtes
Geschäft m. Werkstelle
gegeignet auch für Damen, **geg. Sperrmark** zu verkaufen. Off. u. **J. 3338** an d. Gst. d. Z.

Antiquitäten- und Kommissionsgeschäft mit beiliegender Wohnung, Zentr. v. Bydg., gut eingeführt, nachweisbar gute Umsätze und Verdienste, krankheitshalber günstig **zu verkaufen.** Benötigte **Anzahlung 5000 zł.** Anfragen erbet. unt. „Günstige Existenz" an die Ann.-Ex. Dworcowa 54. 5624

Stadtgrundstück, neu erb. 1931, Miete 200 Zł. monatl., mit 1½ Mrg prima Gartenl., Kcynia, zu verkaufen. Anfrag. unter **F. 5479** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Grundstück
Bydgoszcz - Jachcice, 6 M. Land, Gebäude, zur Gärtner. geeign. z. **verk.** Off. u. **K. 5503** a. d. Exp.

Kolonialwarengeschäft 2363
sof. wegen Erbteil zu verkaufen. **Ułańska 6.**

Schrotmühle und Grützerei
mit 20 PS. Gasmotor, gr. Kundschaft, in Stadt Pommerell., günst. zu verkf. Off. unt. **F. 5596** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Infolge **Parzellierung** durch **Agrarreform** überzählige 5541
Feldscheunen:
1. Offene, mit 2 Meter Schürze, 50 × 16 × 6 m, 2. geschl. Bretterscheune, 42,50 × 11,40 × 6 m zum **Abbruch** billig zu verkaufen.
Frau E. Hoffmeyer. Gawroniec, p. Rożanna, pow. Swiecie.

Zinshaus!
Bydg. Zentr., Einfahrt, Gart., Jahresm. 6700 zł, **Preis** 54 000 zł.
Kieliszek, Pl. Piastowski 15

2 gr. Häuser
mit Obstgart. zu verkf. **Karpacka 43.** 2382

Bauplätze z. verk. 2369 **Czerska 8.**

2 Reitpferde
Dunkelfuchsstute, 7 J., 168 cm, ruhiges **Wirtschaftspferd,** Dunkelschimmel, 5 J., 172 cm, Tournierpferd, preisw. verkäuflich, auch Paar **Wagenpferde.** Anfr. u. **J. 5600** an d. Gst. d. Z.

Tauben 5631
Weißköpfe, verkauft **Okole, Kraszewskiego 10.**



Empfehle meine wunderbaren
Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 5119
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Piano, kreuzsaitig, kauft geg. Barzhlg. Preisangeb. an **Drawert, Toruń,** Kazim. Jagiellończyka 8.

Bandonium
mit **Koffer u. Schule.** 104 Töne, einchörig, erstkl. Fabrikat, wie neu, Anschaffungspreis 112 Rm. und Zoll, für 120 zł zu verk. **Martin Lohrke, Chełmża,** Pom. 5530

Achtung! Gelegenheitskauf. Radioapparat, 4 Lamp. m. Akk. u. Lautspr., komplett, 40.— zł. **Fotoapp.,** 13 × 18, Mahagoni, mit massivem Stativ und Zubehör, 80.— zł. **Mert. Sprachkurse,** engl. u. italien., zus. 25.— zł. **Sprachkurs,** poln., Orign. Toussaint-Langensch., neu, 40.- zł. **R. W. Milbrad, Nakło,** pl. Szkolny 1. 5629

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kat, Kościuszki 8.

Achtung Auswanderer!
Kaufe sämtliche 2375
Wohnungs-Einrichtg.
Weln. Rynek 8. Gerth.

Teppich
Smyrna, 3 × 4 m zu verkaufen 2376
Wełniany Rynek 8/3.

Kaffee-Röster
mit elektr. Betrieb, sucht zu kaufen 5572
„Merkur", Chojnice.

Trock. Schwamm- u. Zopfbretter
Buchenbohlen
sowie **anderes Tischlermaterial** billigst
Balken und Kantholz nach Liste
4×6 und 6×6 Latten
zu ermäßigten Preisen. 2381 **Emil Meyer, Wileńska 5.**

Buchen-Sägespäne
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen.
5364 **A. Steinke, Wejherowo,** Postfach 17.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5112 Tel. 1301.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 5114

Ford-Limousine,
A. 29, sehr gut erhalt., verkauft billig **P. Zirke, Pelplin** (Pomorze).

Motorrad
in gut. Zustande, Marke „Duglas", verk. spottbill. **Hetmańska 16.** 2384

Kaufen gut erhaltenes
Fahrrad.
Szymański, Janicki i Ska., Toruńska 20. 2358

Ballon - Fahrrad
billig zu verkaufen
Hetmańska 16. 2383

Geschäftswagen 2124
zu verk. **Hetmańska 25.**

Motorboot
8 m Vorder-Kajütboot m. gedeckt. Führerstand, Fordmotor, seetüchtig, in best. Zustd., fahrber.
zu verkaufen
Ang. u. **D. 8** a. Filiale „Dt. Rundsch.", **Danzig,** Holzmarkt 22. 5615

Fruchtpresse
billig zu verkaufen
2335 **ul. Fordońska 25.**

Eisschrank
Fleischereispritze, Göpel Bäckereimaschinen, Tisch 6 Stühle (Eich.), **gebr. Möbeln verk. billig.** 2328
Cichon, Podwale 3.

Gesucht 8—12 PS. **Rohölmot.,** transportabel. Angeb. mit genauer Beschreib. und Preis unt. **O. 5515** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kleinen, guten 5592
Dampfdreschsatz
verkauft, evtl. nimmt **gute Limousine** in Zahlung **Maschinenfabrik R. Garbrecht, Jabłonowo,** Pomorze.

Verkaufe preiswert gut erhaltenen
Dampfdreschsatz
Kessel 12 P. S., Firma Rohberg & Co., Lincoln, Kasten 64 Zoll, Firma Flöther. Gassen, mit allem Zubehör. Besichtigung in Maschinenfabrik **S. Samulski** in **Pleszew.** Nähere Auskunft erteilt 5617
H. Scholz, Mariensee, Freie Stadt Danzig.

Eine Kreissäge und Kappsäge
billig zu verkaufen. Off. u. **P. 2370** a. d. G. d. Z.

Gesucht gebrauchte
Sackstopfmaschine
oder Schustermaschine. Offerten mit Preisangabe unter **C. 5576** an die Geschst. d. Ztg.

Feldbahnschienen, 65 hoch, sofort gegen Kasse gesucht. Offert. „PAR", **Poznań, unt. 55,316.** 5568

Treibriemen 2357
Leder oder Kamelhaar, 25—30 cm breit, ca. 27 m lang, gut erhalten, kauft sofort **Eugen Bartz, Izabela,** p. Łabiszyn, p. Szubin.

Eich. Stückfässer
u. **Weinoxhöfte** gibt billig ab **Nicklaus, Bydgoszcz,** 20 stycznia 24. 2352

Dachrohr 5620
40 Schock (1 Schock 4,50 Złoty) hat abzugeben
Józef Stachowicz, Wiels, poczta Wiecza.

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
besonders komfortabel, mit allem Zubehör, zu vermieten. Besichtig. nach vorheriger Anmeldung beim Portier **Gdańska 51.** Anfragen an **Bracia Ramme,** Telefon 3079. 5575

Sonnige, komfortable
6-Zimmer-Wohnung
Etagenheiz., in neuer Villa in der Nähe des **Gimnazjum Kopernika,** zu vermieten. Näheres **Adama Asnyka 7.** 2366

6-Zimmer-Wohnung
zu vermiet. **R. Arndt,** Marsz. Focha 15/17. 5039

3-Zimmer-Wohng.
zu vermieten 2387
Grunwaldzka 57.

3-Zimmer-Wohng.
mit Küche u. Zubehör, zum 1. August gesucht. Offerten unter **R. 2215** an die Geschst. d. Ztg.

Schöne, sonn. 2-Zimm.-**Wohnung** mit Küche ab 1. August an Beamten zu vermieten. Zu erfr. in der Geschst. d. Zeitg. 2386

Möbl. Zimmer

2 Zimmer
(dav. eins leer) in ruh. Lage mögl. Nähe Bahnhofstr. v. Herrn sof. ges. Teilw. Pens. erwünscht. Offerten unter **R. 2356** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, gesucht. Offerten unt. **R. 2364** an die Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Gute Gutsjagd
u. **Obstgarten** zu verpachten. Off. u. **L. 2359** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

80 Mg. **guten Boden verpachte** mit Getreide, Invent. u. Ernte. Zur Uebernahme 3—4000 zł erforderlich. Antwortmarke. **Lewandowski,** 5586 **Grudz.,** Chełmińska 1 a.

Verpachte fortzugshalber zu günstig. Bedingung., auf längere Zeit, prima 5523
Landgrundstück
62 Mg., inkl. 12 Mg. prima Wiesen, mit sämtl. tot. und lebend. Inventar, sowie Ernte. Jährl. Pacht. Herausgabe eines klein. Altenteils. Zur Uebernahme sind ca. 5000 zł erforderlich. **Smieszek, Tuchola,** Cegielniana 4.

Landgrundstück
20 bis 30 Mg. **zu pachten gesucht.** 5601
R. Janke, Tonowo, p. Zerniki, p. Żnin.

Schmiedemeister
evgl., verh., sucht zum 1. 10. 1935
Pachtschmiede, Gemeinde- oder Gutsschmiede. Gefl. Zuschr. unter **H. 5598** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Große Lagerräume
ab 1. 10. 35 zu vermiet.
Jul. Roß, Gdańska 17. 5435

Pensionen

Suche zur Miterziehg. aufs Land evangelisch.
Mädchen
von 2—4 Jahren. Angebote unter **D. 5593** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schüler(innen) find. gut.
Pension m. Beaufsichtig. der Schularbeit. a. polnisch. **Pomorska 60, W. 4**

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Bromberg, Sonntag, den 28. Juli 1935.

Nr. 171.

„Bürgerkrieg" in Abessinien?

Italienische Behauptungen über Krisenerscheinungen im Lager des Negus.

Die Bekundung äußersten Verteidigungswillens durch den Negus Selassie hat in der italienischen öffentlichen Meinung größte Erregung hervorgerufen, nicht zuletzt bei Mussolini selbst. Die für Italien überraschende Einstellung Japans zugunsten Abessiniens hat diese Erregung noch weiter verschärft. Diesen ungünstigen Eindrücken wird gegenwärtig mit allen Mitteln entgegengewirkt. So bringen die italienischen Blätter jetzt viele, wenn auch mit nur schwer kontrollierbaren Einzelheiten ausgeschmückte Nachrichten über die schwere Krise, die innerhalb der Abessinischen Regierung und des abessinischen Volkes herrscht. Wir lesen z. B. in der Turiner **„Stampa"**:

„Die Verkündung des Gesetzes über Abschaffung der Sklaverei hat das lebhafteste Mißvergnügen der „Ras" hervorgerufen, die sofort erklärt haben, daß sie sich ganz energisch nicht nur der Abschaffung der Sklaverei, sondern auch der neu verfügten Grundsteuer widersetzen würden. Der unversöhnlichste Feind und Gegner des Negus, der Ras Sejum, Gouverneur von Tigrè, hat versichert: „Er, nämlich der Negus, hat diese Reformen nur verfügt, um sich den Völkerbund geneigt zu erhalten. Mehr als die Hälfte der abessinischen Bevölkerung besteht aus Sklaven. Wir können diese Sklaven nicht entbehren, und diese sind auch gar nicht „Sklaven" in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, sondern unsere Bedienstete. Dieses Dienstverhältnis abzuschaffen, würde heißen, das ganze Daseinssystem unserer Väter zu vernichten. Die Regierung in Addis-Abeba hat schon immer versucht, eine Zentralverwaltung einzusetzen und unsere Provinzen zu kontrollieren, aber das wird niemals gelingen. Wenn sie darauf bestehen will, so sehe ich voraus, daß noch vor dem Beginn der Feindseligkeiten mit Italien der Bürgerkrieg bei uns selbst (?) ausbricht." Ras Sejum fügt hinzu, daß seiner Überzeugung nach noch mindestens ein Jahrhundert vergehen müßte, um die Abschaffung der Sklaverei durchzuführen."

Aber nicht nur die angebliche Widersetzlichkeit der Gouverneure und Unterführer gegen den Wallen des Negus wird in Italien als günstiges Vorzeichen für die eigene Sache herausgestrichen. Noch ersichtlicher kommt die Absicht, günstige Vorzeichen zu finden, in einem Bericht über die Eifersüchteleien und Intrigen zum Ausdruck, die unter den ausländischen Beratern der Abessinischen Regierung in Addis Abeba herrschen. Auch hiervon weiß die „Stampa" zu erzählen:

„Besonders interessant ist, was man über die Gegensätze hört, die unter jener Bande von Abenteurern ausgebrochen sind, welche den Negus umgeben, darunter jenen europäischen Offizieren, die um eine Handvoll Silberstücke sich zu seinen Diensten hergegeben haben. So ist eine wahrnehmbare Gegnerschaft zwischen dem schwedischen General Eric Virgin und den anderen Offizieren, darunter der Major Steffens, hervorgetreten. Es sollen sich zwei Parteien gebildet haben unter Führung der erwähnten Offiziere, die sich den bestimmenden Einfluß auf den Negus und die Abessinische Regierung streitig machen. Sie werfen sich gegenseitig ihre Unfähigkeit vor, und es soll schon zu Duellen oder doch Herausforderungen gekommen sein. Inzwischen aber lassen sich alle ihren Sold in Gold auszahlen und schicken dies sorgsam mit telegraphischer Anweisung nach Europa als Frucht ihres Verrats an der europäischen Zivilisation. Bisher hat die Partei des Generals Virgin die Oberhand, der als eigentlicher politischer Berater des Negus angesehen werden muß und tatsächlich Chef des abessinischen Generalstabs ist."

In dem Bericht der „Stampa" wird dann weiter gesagt, es bestätige sich, daß die meisten Mitglieder des Diplomatischen Korps in Addis Abeba bereits Wohnungen in Dschibuti, Französisch-Somaliland, gemietet haben und Archive wie persönliche Wertgegenstände dort hingebracht haben, um in dem voraussehbaren Augenblick, wo die wachsende Fremdenfeindschaft in Addis Abeba zu gefährlich wird, persönlich nachzufolgen. Die abessische Fremdenfeindschaft wird dabei verglichen mit der Boxerbewegung in China vor 35 Jahren, die dann bekanntlich eine europäische Strafexpedition unter dem deutschen Marschall Graf Waldersee veranlaßte.

Neue Ausschreitungen in Nordirland.

Die gespannte Lage in Ulster und in einigen Teilen des Irischen Freistaates dauert an. In Galway rissen irische Hafenarbeiter die englische Flagge von einem aus Belfast kommenden Schiff herunter und bedrohten die Besatzung mit Tätlichkeiten, falls sie an Land gehen würde. In Limerick haben die Hafenarbeiter ebenfalls die Ausladung nordirischer Güter verweigert.

Wie aus Belfast weiter gemeldet wird, sind dort die katholischen Hafenarbeiter nicht mehr an die Arbeit zurückgekehrt, da sie sich vor den Drohungen der protestantischen Gegner fürchteten. Vor dem „blutigen 12. Juli" waren 400 katholische Hafenarbeiter in Belfast eingestellt. Ein Mühlenwerk mußte geschlossen werden, weil 20 protestantische Mädchen die Arbeit verweigerten, bis sämtliche katholischen Angestellten entlassen seien. Eine 19jährige Fabrikarbeiterin ist durch eine aus dem Hinterhalt abgefeuerte Kugel verletzt worden. Bisher sind beim Stadtrat von Belfast

440 Schadenersatzforderungen

in Höhe von 15 000 Pfund wegen bösbilliger Verletzungen eingereicht worden.

Neuerdings ist es in Belfast auch zu schweren Reibungen mit italienischen Familien gekommen. Mehrere italienische Familien sind schwer bedroht worden und drei von ihnen wurden mit Gewalt aus ihren Wohnungen entfernt. Die italienische Kolonie hat dieserhalb Vorstellungen bei dem Konsul in Belfast erhoben und um Schutz vor den Feindseligkeiten gebeten. Von italienischer Seite sind Repressalien ergriffen worden, indem italienische Aufträge an Belfaster Firmen in Höhe von ½ Million Mark zurückgezogen worden sind.

Der Oberrichter von Nordirland, Sir William Moore, erklärte am Dienstag in einer Ansprache an den Stadtrat von Belfast, daß die Unruhen durch drei Klassen von Menschen verursacht würden: Erstens durch Leute, die ihren Führern den Gehorsam verweigern, zweitens durch Leute,

die ihre Nachbarn „aus Liebe zu Gott" hassen

und deshalb einen bitteren Rachekrieg durchführen, und drittens durch Leute, die nur auf Raub und Plünderei aus sind.

Die nationalistische Fraktion des nordirischen Parlaments erklärt in einer öffentlichen Verlautbarung, daß die Nordirische Regierung selbst durch ihre aufhetzenden sektiererischen Reden den Boykott der Katholiken unterstützt habe und deshalb für die Verwüstungs- und Tumultorgien verantwortlich sei.

Politische Tagesglossen.

Die „Maccaroni von Adua".

Die Abessinier sind, wie alle Kenner des Landes bestätigen, nicht nur ein tapferes, sondern auch ein feuriges, ja geradezu leidenschaftliches Volk. Ihr Charakter ist eine Mischung von cholerischen und sanguinischen Zügen, wozu die seltsame Atmosphäre dieses Gebietes, die auch sehr stark auf Europäer wirkt, beigetragen haben mag.

Weniger bekannt ist, daß die Untertanen des Negus auch über einen recht bissigen Humor verfügen. Aber gerade dieser Zug scheint die Italiener, wie man ihren Zeitungen entnehmen kann, ganz besonders verschnupft zu haben. Jedenfalls berichten die italienischen Zeitungen in allen Tönen höchster Empörung über einen Zwischenfall, der sich in Addis-Abeba vor kurzem zugetragen hat. Als die Konfliktsstimmung immer höher stieg, wurden dort eines Tages im Gesandtschaftsviertel nach sehr verbreitetem europäischen Muster Zettel angeklebt. Es waren kleine, weiße Handzettel in abessinischer, aber zum Teil auch in italienischer Sprache. Und ihr Inhalt lautete höchst unliebenswürdig und boshaft: „Habt ihr die Maccaroni von Adua schon verdaut?"

Adua ist der Name des Ortes, wo die Italiener im Februar 1896 durch die Ungunst der Verhältnisse eine sehr schwere Niederlage erlitten, die nicht weniger als 10 000 Tote, Verwundete und Gefangene kostete. Man kann sich vorstellen, daß die Handzettel den italienischen Gesandten nicht gerade sehr friedlich stimmten. Das römische Blatt, das die Nachricht bringt, fügt grimmig hinzu: „Eine solche Frechheit wird künftig nie, nie wieder möglich sein!"

Kaiser Karl in Versform.

Der Kabinettsdirektor des letzten Habsburger Kaisers Karl, Graf Polzer-Hoditz, hat seinem toten Herrn dieser Tage ein nicht allzu übliches Denkmal gesetzt. Er hat ihn nämlich bedichtet und ein richtiges Drama verfaßt, das soeben in Buchform veröffentlicht wurde.

Polzer-Hoditz scheint das Ungewöhnliche seiner Verehrung übrigens selbst gespürt zu habe. Er hat ein striktes Verbot einer Aufführung seines Werkes erlassen. Möglicherweise befürchtete er von einer solchen Theaterskandale, die den Habsburger Restaurationsplänen nicht gerade dienlich sein würden. Das Buchdrama, denn so muß man es ja nennen, beginnt in einem Schützengraben des Jahres 1916. Es spielt dann beim Armeeoberkommando, in einer Benedictiner-Abtei und schließlich auf der Insel Madeira. Der Stoff scheint es dem Autor besonders angetan zu haben; denn in einem Vorwort betont der ehemalige Kabinettsdirektor: „Dieses Schicksal, das zugleich das Schicksal einer Reichswende wurde, hätte keine Phantasie erfinden können. Nur das Leben vermochte es zu bilden."

Ob Dr. Otto von Habsburg oder die weibliche Herrin von Stenockerzeel mit der poetischen Verherrlichung des letzten Monarchen einverstanden sind, ist bisher nicht bekannt geworden.

USA setzt Zwergmünzen in Umlauf.

Mister Morgenthau, der Finanzgewaltige der Vereinigten Staaten, hat soeben an den Kongreß ein Schreiben gerichtet, in dem er die Bewilligung für die Ausgabe von Zwergmünzen nachsucht. Die neuen Münzen sollen im Werte eines halben Cents und eines Zehntel Cents in den Verkehr gebracht werden und den Namen „Mill" erhalten.

Die Ausgabe derartiger Münzen ist für die Amerikaner nicht ganz ungewohnt, da es Halbcentstücke bereits einmal im Jahre 1857 gegeben hat. Im gegenwärtigen Augenblick braucht man sie dringend, weil sonst die neuen Verkaufssteuern nicht bezahlt werden können. Sie betragen nur 2—3 Prozent vom Verkaufspreis. Wer Zigaretten oder Benzin für sein Auto kauft, hatte bisher Schwierigkeiten, den Zuschlag münzenmäßig zu erstatten.

Die neuen Zwergmünzen sollen zum Teil aus Kupfer, zum Teil aus einer Aluminiumlegierung bestehen.

Der gefährdete polnische Wald.

In einem längeren Artikel beschäftigt sich der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** mit der katastrophalen Zerstörung der Waldbestände auf dem Gebiet der Republik. Das Krakauer Blatt schreibt darüber u. a. folgendes:

In Polen waren kurz nach seiner letzten Teilung 31 Prozent des Gebiets bewaldet. Im 19. Jahrhundert hat sich dieser Stand bedeutend verschlechtert. Am schimmsten sah es in Kongreßpolen aus. Während im Jahre 1825 der Stand der Bewaldung noch 29 Prozent betrug, waren es im Jahre 1910 nur noch 19 Prozent. In Galizien hat sich dieser Unterschied nicht so sehr bemerkbar gemacht. Während im Jahre 1842 der Waldbestand noch 31 Prozent betrug, lief er im Jahre 1910 auf 25,7 Prozent. Im ehemaligen preußischen Teilgebiet war der Unterschied auch nur unbedeutend: im Jahre 1829 hat der Prozentsatz 21,5 Prozent betragen, im Jahre 1910 fiel er auf 20,7 Prozent. Sogar wenn man die abgeholzten Gebiete wieder bewaldet hätte, würde sich der Stand der Bewaldung nur unbedeutend vergrößern, er würde nämlich erst 23 Prozent betragen. Polen stände damit an sechster Stelle unter den europäischen Staaten. Der Stand der Bewaldung Deutschlands beträgt 25 Prozent des ganzen Gebietes. Und trotzdem führt Deutschland große Mengen Holz aus dem Ausland ein, und zwar hauptsächlich aus Polen, dessen Stand der Bewaldung viel geringer ist. Wenn wir den Waldbestand von 1920 mit dem vom Jahre 1935 vergleichen, so sehen wir, daß Polen im Laufe von 15 Jahren gegen 3 Millionen Hektar Wald verloren hat, was 30 Prozent des ganzen Waldbestandes ausmacht. Wenn wir in diesem Tempo weiter gehen, so stehen wir bald in dieser Hinsicht am Ende der europäischen Staaten. Bereits jetzt rangieren wir hinter Schweden, Frankreich und Deutschland, und es wird nicht mehr lange dauern, und wir werden Holz aus dem Ausland beziehen müssen.

Der 30prozentige Verlust des Waldbestandes, was ein Drittel des Waldbestandes in 15 Jahren beträgt, ist ein trauriger Beweis der chaotischen Wirtschaft, die in unserer Waldpolitik herrscht.

Wanderanekdote „Don Carlos".

Vom Kampf mit geistigen Waffen.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** brachte unter Anführung eines (nicht genannten) Hamburger und eines (ebenfalls nicht genannten!) Berliner Theaters eine schon Dutzende Male in der nicht deutschsprachigen Presse veröffentlichte „Anekdote", die ein Mitarbeiter aus dem Grenzland, wie folgt, niedriger hängt.

In der Theaterspielzeit 1934/35 ist, als eines der erfolgreichsten klassischen Dramen auch noch in unserer Zeit, Schillers „Don Carlos" 122 Mal über die Bühnen des Reichs gegangen. In Nord und Süd, in Ost und West, auf großen und kleinen Theatern sprach Don Carlos dabei auch stets die so oft und so gründlich mißverstandenen und mißdeuteten Worte: „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!"

Immer wieder war dann — wie jetzt wieder im „J. K. C." — in irgend welchen Zeitungen außerhalb des Reichs zu lesen, daß sich nach diesen Worten unter den Zuschauern ein nicht endenwollender Beifall erhoben habe, die Direktion den Vorhang fallen lassen mußte und an einer anderen Bühne gar die Neuinszenierung des Trauerspiels aufgegeben wurde.

Es gibt eine Gedankenfreiheit, und es gibt eine Gedankenarmut! Die Armut, ja die Armseligkeit der Gedanken, also der Überlegungen, die gegen das Dritte Reich ins Feld geführt werden, ist wahrhaft erschütternd, wenn die nach den „klassischen" Worten des Don Carlos sich immer wieder ereignenden, d. h. erlogenen Szenen vor der Szene schon zu einer wahren Wanderanekdote geworden sind.

Die Erklärung hierfür ist natürlich die Tatsache, daß namentlich die jüdisch beeinflußte Presse des nichtdeutschen Auslandes jede „Gedankenfreiheit" anerkennt, die der Sowjets womöglich gar in den Himmel erhebt, und nur die Freiheit der Gedanken des Nationalsozialismus, die Freiheit in der Ordnung, nicht anerkennen mag.

Wir nun wollen der „Majestät" dieser Presse doch einmal gründlich Antwort sagen! Wir wollen ihr erwidern mit dem in aller Welt, trotz „Don Carlos" doch noch am allermeisten zitierten, hier ein wenig angewandten Wort aus einem anderen klassischen Drama: Selbst vor der stark ramponierten Majestät dieser Presse haben wir allen schuldigen Respekt. Wenn Ihr uns aber derart dumm kommt, so könnt Ihr uns . . . den Gefallen tun, das weitere selbst im „Götz von Berlichingen" nachzulesen.

Exmittiert.

Im Jahre 1921 kaufte der Landwirt Heinrich Arndt, gebürtig aus dem Kreise Plock, in Schwarzbruch (Czarnebłoto), Kreis Thorn, eine ca. 70 Morgen große Wirtschaft. Das Bezirkslandamt in Graudenz machte im Jahre 1923 das Vorkaufsrecht geltend und wurde im Grundbuch Schwarzbruch, Bl. 178, im Jahre 1924 als Eigentümer eingetragen. Da Arndt diese Enteignungsmaßnahme nicht anerkennen wollte, wurde gegen ihn Klage auf Räumung des Grundstücks von Seiten des Fiskus erhoben, die schließlich zu seinen Ungunsten auf Grund einer Entscheidung des Appellationsgerichts in Thorn entschieden wurde. Sämtliche Bittgesuche, sowohl an die Wojewodschaftsbehörde, als auch an die Ministerien in Warschau, von einer Vollstreckung des Urteils abzusehen, blieben erfolglos. Trotzdem grundsätzlich auch auf die Beschwerde der deutschen Minderheit in Genf hin die Anwendung des Vorkaufsrechts durch den Fiskus als unzulässig hingestellt wurde, ist jetzt am 20. Juli, vormittags 10 Uhr, die zwangsweise Heraussetzung des Arndt aus dem Grundstück, um das 13 Jahre lang ein Rechtsstreit geführt wurde, erfolgt. Entsprechend der herrschenden Gerichtspraxis ist ein Zurückerhaltungsrecht für den s. Z. gezahlten Kaufpreis nicht anerkannt worden. **Arndt hat das Grundstück räumen müssen, ohne daß er irgend eine Entschädigung dafür erhält.**

Dieser Fall der Durchführung von Exmissionen bei Vorkaufsbetroffenen zeigt wieder, daß der Staat nicht gewillt ist, die vor Jahren angewandten Entdeutschungsmaßnahmen aufzugeben. An der Praxis der Behörden hat sich demnach auch durch das deutsch-polnische Verständigungsabkommen nichts geändert. Hervorzuheben ist ferner, daß noch in etwa 48 Fällen Vorkaufsprozesse schweben, die entsprechend der herrschenden Gerichtspraxis sämtlich zu Gunsten des Staates entschieden werden dürften. Man muß daher zum Herbst des Jahres in den angeführten Fällen noch mit weiteren Exmissionen rechnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verstaatlichungsprozeß in Wirtschaft und Finanzen.

Erhebliche Teile von Industrie und Handel unter staatlichem Einfluß. — Etatismus in Ziffern.

Die Verstaatlichung der Wirtschaft schreitet in einer Weise vorwärts, die nur für polnische Verhältnisse typisch ist und in den westlichen Ländern kein Vorbild findet. Der tiefere und eigentliche Grund für diese Einschaltung der staatlichen Initiative und staatlichen Kontrolle in alle Zweige der Produktion und des Handels liegt in dem Bedürfnis des noch jungen Polen, die Souveränität mit vollen Löffeln auszuschöpfen, eine Erscheinung, die allen neuen Staaten ohne wirtschaftliche Tradition eigen ist. Auch übernommene Wirtschaftstheorien und fiskalische Gewohnheiten aus dem bureaukratischen und autoritativ geleiteten alten Rußland spielen hier stark mit. Typisch für diese Verhältnisse ist der bekannte russische Volkswitz: die Polizei macht alles, sie assistiert auch bei Entbindungen. Mag man dem neuen Staatswesen konzedieren, daß angesichts der gegenwärtig schweren Wirtschaftskrise die Regierung eine gewisse Führung in der Wirtschaft innehaben muß, so muß man andererseits doch sagen, daß diese Einflußnahme ihre Grenzen hat, deren Überschreitung den ganzen Wirtschaftsapparat in unabsehbare Schwierigkeiten stürzen kann.

In vielen Kreisen Polens weiß man nur sehr wenig darüber, wie weit bei uns der Verstaatlichungsprozeß der Wirtschaft fortgeschritten ist. Eine keineswegs vollständige Liste der Unternehmungen und Firmen, an denen der Staat mehr oder minder ausschlaggebend beteiligt ist, hat in diesen Tagen der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht. Nach ihr beträgt die Beteiligung des Staates: beim polnischen Getreideexportbureau 33 Prozent, beim Auswanderersyndikat 79 Prozent, beim Holzexportssyndikat 100 Prozent, bei den Kühl- und Lagerhäusern in Gdingen 99 Prozent, chemischen eWrken Grodzisk 51 Prozent, Allgemeine Lagerhäuser 30 Prozent, Städtische Wohnungsgesellschaft 35,5 Prozent, British and Polish Bank 82 Prozent, Polnische Seefischervereinigung 37 Prozent, Tesp 97 Prozent, Staatliche Vereinigung polnischer Ingenieure 35,5 Prozent, Starachowice 55 Prozent, Kielcer Kunstdüngerfabrik 70 Prozent, Bank von Danzig 34 Prozent, Danziger Tabakmonopol 22 Prozent, Danziger Werf 13,5 Prozent, Pabianitzer Textilwerke 33 Prozent, Polros 64 Prozent, Sowpoltorg 50 Prozent, Spiritus 25 Prozent, Französisch-Polnische Eisenbahngesellschaft 41,5 Prozent, Lot 88 Prozent, 21 vereinigte Privatbahnen 54 Prozent, Polnische Telephongesellschaft 50,5 Prozent, Polski Radio 100 Prozent, Blei- und Silberbergwerke Strzybnica 50 Prozent, Skarboferm 50 Prozent, Transatlantische Dampfschiffahrt 75,5 Prozent, Polnisch-Britische Dampfschiffahrt 91 Prozent, Zegluga Polska 100 Prozent, Polska Agencja Morska 58 Prozent, Stickstoffwerke Chorzów und Mościce 100 Prozent, Pollon 100 Prozent, Polnische Naphthagesellschaft 52 Prozent, Staatliche Naphthagesellschaft 100 Prozent, Kleinpolnische Melorationsbetriebe 51 Prozent. Staatliche Melorationsgesellschaft 64 Prozent, Orbis 100 Prozent.

Sieht man vom Kleinhandel und vom Handwerk ab, dann gibt es, wie diese Liste beweist, keinen Zweig der Wirtschaft, an dem sich der Staat nicht beteiligt hat und selbst als Unternehmer auftritt: Kohlen-, Eisen-, Zink-, Blei- und Silberbergbau, Textil-, Stickstoff-, Spiritus- und Naphthaindustrie, Bank- und Bauwesen, Eisenbahn und Schiffahrt, Exportgroßhandel und Lagerei — überall hat der Fiskus seine Finger drin und dabei ist diese Liste noch keineswegs vollständig. Es fehlen in ihr viele kleinere Beteiligungen unter 20 Prozent, wie z. B. auch die bei den Hohenlohewerken, es fehlt der Riesenkomplex der Friedenshütte, der durch den Aktienbesitz der Landeswirtschaftsbank in die Einflußsphäre des Fiskus einbezogen ist und selbst wieder mit seinen Konzernbeziehungen — Ferrum, Zieleniewski, Suchenlow — weit in die weiterverarbeitende Industrie hineinreicht. Nicht zum Ausdruck kommt ferner in jener Liste der Einfluß, den der Staat durch die Kontrolle zahlreicher Exportsyndikate, die z. T. im Besitz von Monopolen sind, ausübt; nicht erfaßt wird von ihr jener weite Kreis der Firmen, die wiederum von den in der Liste enthaltenen abhängig sind und wenn wir eingangs sagten, daß eigentlich nur Kleinhandel und Handwerk die Wirtschaftszweige sind, in denen sich der Staat bisher noch nicht betätigt, so ist auch diese Feststellung nicht ganz richtig, da. z. B. die Werkstättenbetriebe zahlreicher Gefängnisverwaltungen eine heftige Konkurrenz für das ortsansässige Handwerk darstellen und wir uns auch erinnern, schon von Klagen der Papiergeschäfte über die Methoden einer „autarken" Versorgung der Schulkinder mit Schreibmaterial usw. gehört zu haben.

Solche Dinge zu erwähnen, würde gewiß nicht lohnen, wenn sie nicht eben bezeichnend für ein Prinzip und ein System wären, das sich mit einer unheimlichen Schnelligkeit und Intensität ausbreitet und in zunehmendem Maße der freien Privatwirtschaft Lebensraum und Entfaltungsmöglichkeit nimmt. Hierbei muß man sich vergegenwärtigen, daß alle Betriebe und Unternehmungen, soweit sie dem Staat zu 100 Prozent gehören, auch noch eine Reihe steuerlicher und ähnlicher Vorteile genießen, daß sie, wenn der Fiskus an ihnen auch „maßgeblich" beteiligt ist, gewiß bei öffentlicher Auftragsvergebung bevorzugt werden usw. Man wird dann verstehen, daß die Klagen und Beschwerden über den wachsenden Etatismus einen wesentlichen Bestandteil der Sorgen und Kümmernisse der Privatwirtschaft bilden.

Recht typisch erscheint in diesem Zusammenhange auch die Entwicklung auf dem Kreditmarkt, der nicht zuletzt infolge des Etatisierungsprozesses sich in jenem Zustande der Erstarrung befindet, unter dem das Geld- und Kreditbedürfnis der Privatwirtschaft besonders schwer leidet.

Der fortschreitende Kapitalisierungsprozeß, auf den in amtlichen Verlautbarungen besonders gern mit Befriedigung hingewiesen wird, kommt der Privatwirtschaft bisher nur ganz unzulänglich zugute. Dies wird verständlich, wenn man erkennt, daß auch dieser Kapitalbildungsprozeß im Zeichen der Verstaatlichung steht. Während sich der Anteil der Privatbanken am nationalen Sparkapital in den Jahren von 1930 bis 1934 bis 35 Prozent auf 17 Prozent verringert hat, sind die Einlagen bei der PKO und bei den kommunalen Sparkassen relativ und absolut in raschem Tempo gestiegen. Die öffentlichen Sparkassen ziehen den Sparer nicht nur durch das Moment erhöhter Sicherheit und erhöhten Vertrauens an sich, sondern auch durch höhere Zinsen und steuerliche Erleichterungen.

Auf der Kehrseite des Bildes sehen wir, daß auch der Anteil der staatlichen Institute an der Ausleihung kurzfristiger Gelder bei uns unverhältnismäßig groß ist. Von einer Gesamtsumme von ca. 1,9 Milliarden kurzfristiger Kredite der Wirtschaft nach dem Stande vom März d. J. hatten die drei staatlichen Banken: Bank Polski, Landeswirtschaftsbank und Agrarbank allein ca. 1,15 Milliarden ausgeliehen, die Privatbanken einschließlich der Filialen ausländischer Banken nur ca. 680 Mill. Es ist kein Geheimnis, daß die Staatsbanken ihre Kredite nur unter besonderen Bedingungen vergeben. Ihr unverhältnismäßig großer Anteil am kurzfristigen Kreditgeschäft verstärkt also und kennzeichnet zugleich das Ausmaß fiskalischer Einflüsse auf die Privatwirtschaft. Hieran vermag auch die Tatsache nicht zu ändern, daß ein großer Teil der kurzfristigen Kredite der Bank Polski den Agrariern, ein anderer wiederum den staatlichen Unternehmen zugeflossen ist. Denn eben in dem Maße, in dem die öffentlichen Geldinstitute die Spargelder und iEnlagen an sich zu ziehen vermögen, in dem Maße vermögen sie auch zu bestimmen, wer wiederum Kredit bekommt.

Die verhältnismäßig starke Flüssigkeit des Geldmarktes kann sich unter diesen Umständen sehr erklärlicherweise nicht in einer Belebung der privaten Investitionstätigkeit auswirken; denn diese könnte nur durch die Privatbanken finanziert werden, denen jedoch die Zinspolitik und die Steuerprivilegien der öffentlichen Kassen die flüssigen Mittel entziehen. Einflußreiche Kreise der Privatwirtschaft konzentrieren daher den Kampf gegen den Etatismus zurzeit auf die Hegemonie der öffentlichen Banken am Kapital- und Kreditmarkt, da sie in dieser Hegemonie eine der stärksten Hemmungen für die Entwicklung der Wirtschaft erblicken.

Dr. S.

Verschärfte Devisen-Kontrolle im Reich.

Durch eine neue Durchführungs-Verordnung wird die Devisenkontrolle bei der Wareneinfuhr im Reich verschärft. Vor allem handelt es sich um die Verhinderung von Einfuhr ohne Devisenbescheinigung.

Hochbetrieb bei den Notenbanken.

Will Holland den Gulden weiter verteidigen?

Die Währungen der Welt sind so eng miteinander verwandt, daß Schwächeerscheinungen und nervöse Störungen niemals nur auf enge Kreise beschränkt bleiben. Kriselt es auf der einen Stelle, so kriselt es sehr rasch an der anderen auch. Und wenn der Seismograph der Valuten nicht schon von allein ausschlägt, so sorgen sehr bald die Baisse-Spekulanten für den nötigen Rutsch hinüber und herüber, an dem sie verdienen können. Auch in den letzten Tagen war dieses Schauspiel sehr deutlich zu erleben. Mit dem Gewisper um den Lire begann es, aber schon ist auch der holländische Gulden in die ausgebrochene Unsicherheit mit hineingerissen. Die Goldblockländer erleben einen neuen Ansturm der Abwertungsfreunde. Die internationalen Notenbanken haben zu tun, um nach Möglichkeit allzu explosiven und raschen Entwicklungen zu steuern. Schon wird mit den Ausgleichsfonds operiert. London stützt den Frank und den Gulden. Italien interviniert in Paris. Frankreich verteidigt den Lire in London. Holland sucht seinen Gulden zu retten, so gut es möglich ist. Die Telephone zwischen den internationalen Börsen und Banken sind ständig besetzt. Man weiß schon nicht mehr, wer notleidender ist, die Politik oder die Finanzwelt. Auch wenn im Augenblick auch keine besonderen Überraschungen zu erwarten sind, so ist doch schon die allgemeine Unruhe ein nicht ungefährliches Zeichen. In Augenblicken der Krise fühlen sich die Dunkelmänner am wohlsten. Sie arbeiten rasch und geschickt, und es kostet oft Mühe mit der gleichen Schnelligkeit die notwendigen Dämme gegen ihr Treiben aufzuwerfen.

Die holländischen Schwierigkeiten bringen an sich keine Überraschungen.

Der letzte Angriff gegen den holländischen Gulden fiel erst im April d. J. Damals schlug die internationale Devisenspekulation gleichzeitig gegen die Belga, den Schweizer Franken und den Gulden los. Eine ernsthafte Erschütterung der drei Währungen gelang freilich nicht. Immerhin blieben Krankheitserscheinungen übrig, und besonders der Gulden kam eigentlich nie ganz aus seiner Schwäche heraus. Auch jetzt ist noch nicht zu übersehen, ob die Wiederholung des Guldensturmes bessere Erfolge zeitigt als vor drei Monaten. Die ersten Nachrichten über die holländische Regierungskrise gingen ein wenig durcheinander. Immerhin ist die Tatsache kaum abzuleugnen, daß das holländische Kabinett von Monat zu Monat unter stärkeren Druck gesetzt wird. Die Front seiner Gegner wird aus den Kreisen der notleidenden holländischen Wirtschaft und Bevölkerung mit ständig neuem Zustrom versorgt. Mit rein parlamentarischen Mitteln wird sich Ministerpräsident Colijn kaum der drängenden Umklammerung entziehen können.

Daß der energische und tatkräftige Colijn nur sehr schwer gegen die Abwertungswünsche in seinem eigenen Lande ankommen kann, ist verständlich. Die holländische Wirtschaft war wie kaum eine andere auf den Export angewiesen. Die Zollmauern, die überall in der Welt mit unaufhaltsamer Gewalt aus dem Boden schossen, haben Holland schon seit Jahren in der gefährlichsten Weise zerniert. Die unverkäuflichen Vorräte der holländischen Landwirtschaft, ihr Überfluß an Butter, Eier, Speck und Milch, setzten die Verkaufspreise für diese Produkte so sehr herunter, daß die Preise nicht einmal mehr die Unkosten deckten. Der aus den Kolonien eingeführte Zucker, Tabak und Kakao ließ sich gleichfalls nicht mehr in Europa unterbringen. Das Land erstickte sozusagen an seinem eigenen Überfluß. Es war Radikalkuren, die auf Tod und Leben gingen, ausgeliefert.

Ministerpräsident Dr. Colijn hat mit bemerkenswerter Einsicht schon sehr früh aus diesen drohenden Verhältnissen die nötigen Folgerungen gezogen. Es ist bekannt, wie er die Zahl der Schweine und des Rindviehs verringerte, wie er Millionen von Blumenzwiebeln vernichten ließ, wie er den Anbau von Kartoffeln, von Obst und Gemüse einschränkte. Selbst die Gewächshäuser Hollands wurden rücksichtslos in diese Planwirtschaft einbezogen. Kein Rebstock durfte eine größere Anzahl von Trauben tragen als die Regierung ihm zubilligte. Ähnlich planmäßig wurde in den Kolonien vorgegangen. Die Anpflanzung von Tee wurde durch ein internationales Abkommen eingeschränkt. Auch die Kautschukerzeugung wurde gedrosselt und die Zuckerproduktion festen Richtlinien unterstellt. Aber diese ganze Kriseninitiative konnte wohl im einzelnen die Verluste herabmindern, sie selbst völlig aufheben konnte sie nicht. Die Arbeitslosigkeit wuchs in bedrohlichster Weise. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das mit staatlichen Geldern zu ihrer Niederwerfung mobilisiert wurde, verschlang zunächst neue große Summen. Was nutzte die Trockenlegung der Zuider-See, die Fertigstellung der Amsterdam-Rhein-Kanalverbindung, der Ausbau von Häfen und die planmäßige Durchführung einer Reihe von Straßenverbesserungen und Brückenbauten? Solange der Strom der Weltwirtschaft die künstlerische Ankurbelung nicht weitertrug, blieben die Wirkungen begrenzt. Holland ist ein zu kleines Land, um aus sich heraus eine auf die Dauer spürbare Gesundung zu finden.

Kein Wunder, daß gegenüber solch schwierigen Verhältnissen der Ruf nach einer Abwertung des Gulden immer lauter wurde.

Auch die Parteien, die zunächst dagegen plädierten, sehen für die holländische Wirtschaft heute kaum noch eine andere Rettung. Aber Colijn wehrt sich. Von Beginn seiner Tätigkeit an vertrat er den Standpunkt, daß sein Kabinett nicht allein dem Parlament verantwortlich ist, sondern, obwohl aus Vertrauenspersonen der sämtlichen bürgerlichen Parteien zusammengesetzt, einen konstitutionellen Charakter besitzt. Diese überparteiliche Rechtsstellung verficht er auch in der jetzigen schwierigen Lage. Die Frage ist, ob die Krone ihn in dieser Auffassung weiter stützt, ob sie ihm gegebenenfalls die Machtvollkommenheit zur Auflösung der Kammer zubilligt oder ob doch noch das Kabinett seinen Rücktritt erklären muß. Schon die nächsten Tage werden wahrscheinlich eine Antwort darauf bringen.

*

Neue Diskonterhöhung in den Niederlanden.

Die Niederländische Bank hat beschlossen, ihren Diskontsatz erneut mit Wirkung vom Freitag von 5 auf 6 v. H. heraufzusetzen.

Eine neue 6%ige Investierungsanleihe in Polen.

Die Polnische Regierung hat unerwartet eine neue Investierungsanleihe aufgelegt, di nicht wie die letzte mit 3 Prozent, sondern mit 6 Prozent verzinst wird. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 54 vom 26. Juli ist bereits die entsprechende Verordnung des Finanzministers erschienen.

Grundlegend dabei ist, daß diese Investierungsanleihe nicht auf den freien Markt untergebracht wird. Wahrscheinlich geht die Regierung von der Erkenntnis aus, daß der freie Markt für eine neue Anleihe im Augenblick nicht aufnahmefähig ist. Die Anleihe wird in einer Höhe von 50 Millionen Zloty in Gold in Obligationen auf den Vorzeiger zur Ausgabe gebracht. Die Obligationen werden in Stücken zu 100 Zloty ausgegeben. Die Zinsen werden halbjährlich nachträglich jeweils am 15. Jaunar und 15. Juli eines jeden Jahres ausgezahlt. Die erste Zinszahlung erfolgt am 15. Januar 1936, die letzte am 15. Juli 1965. Die Anleihe wird im Laufe von 30 Jahren durch Verlosung oder durch Ankauf aus freier Hand getilgt. Die Verlosung erfolgt öffentlich unter Kontrolle einer Regierungskommission. Kapital und Zinsen gelangen in den Finanzämtern, in der Bank Polski, in der Landeswirtschaftsbank und in der Postsparkasse zur Auszahlung. Der Verkauf der Obligationen erfolgt zum Emissionskurse unter Hinzurechnung des Wertes der laufenden Kupons. Der Gegenwert für die gezeichnete Obligation kann auch durch ander Werte der inneren Verschuldung des Staatsschatzes hinterlegt werden.

Die Verordnung betont zwar, daß die Anleihe nicht am freien Markt untergebracht wird, es verlautet aber auch nichts darüber, wer zur Zeichnung der Anleihe herangezogen werden soll. Darüber wird erst die Praxis belehren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 26. Juli. Danzig: Ueberweisung 99,80—100,20, bar —,—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,91—47,09, Prag: Ueberweisung 456,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,28, Kopenhagen: Ueberweisung 85,90, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 26. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 90,03 — 89,57, Belgrad —, Berlin 212,00, 213,00, — 211,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland —,—, —,— — —,—, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,30, 117,85 — 116,75, London 26,26, 26,39 — 26,13, Newyork 5,29¾, 5,32¾ — 5,26¾, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 21,90, 21,95 — 21,85, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,50, 136,15 — 134,85, Schweiz 172,65, 173,08 — 172,22, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 26. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 12,31—12,34, Holland 166,93—167,27, Norwegen 61,86 bis 61,98, Schweden 63,46—63,58, Belgien 42,01—42,09, Italien 20,41 bis 20,45, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 80,92—81,08, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,90—47,00, Warschau 46,90—47,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zl., do. kleine 5,24 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zl., 100 Schweizer Franken 172,14 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen 42,40 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 353,30 Zl., Belgisch Belgas 89,26 Zl., ital. Lire 37,90 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig.	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.25—18.25	Fabrikkartoff. v. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	8.00—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
blauer Mohn	38.00—40.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	12.50—13.00	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.00—13.25
Inkarnatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1149,5 to, Weizen 478 to, Gerste 42,5 to, Hafer 82 to, Roggenmehl 299 to, Weizenmehl 140,4 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 95 to, Weizenkleie 61,5 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 10 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapsmehl — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 87,5 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkarnatklee — to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen — to, Tymothee — to, Schrotkuchen — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to, Erdnußmehl — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.50—11.00	Weizenkleie, grob	8.25—9.00
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.00—9.70
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	13.50—14.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.50—14.00	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. IA 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
„ IB 0-65%	18.25—18.50	Wicken	—.—
„ II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Felderbsen	—.—
		Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Folgererbsen	20.00—22.00
Weizenm. IA 0-20%	26.00—28.00	Tymothee ger.	—.—
„ IB 0-45%	24.25—25.25	blaue Lupinen	11.50—12.50
„ IC 0-55%	23.50—24.50	gelbe Lupinen	12.25—13.25
„ ID 0-60%	22.50—23.50	engl. Raygras	—.—
„ IE 0-65%	21.50—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IIA 20-55%	19.75—20.75	Weißklee	—.—
„ IIB 20-65%	19.25—20.25	Rotklee, unger.	—.—
„ IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
„ IID 45-65%	18.00—19.00	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
„ IIE 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
„ IIF 55-65%	13.75—14.25	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ IIG 60-65%	—.—	Leinkuchen	18.00—18.50
„ IIIA 65-70%	13.00—14.00	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenm. IIIB 70-75%	11.75—12.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	—.—
Roggenkleie	7.50—8.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	8.50—9.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie mittelg.	8.00—8.50	Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	220 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	15 to
Weizen	299 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	209 to	blauer Mohn	5 to	Rübsen	10 to
b) Winter- „	65 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	— to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	206 to	Rotklee	— to	Raps	59 to
Weizenmehl	186 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	48 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	17 to	Roggenstroh	250 to	Getr. Cichorien	— to

Gesamtangebot 1640 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 27. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—100, Weißklee 60—80, Schwedenklee 120—140, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 35—40, Wundklee 50—60, Engl. Raygras, hiesiges 55—70, Timothee 20—25, Seradella 9—12, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 55—70, Peluschken 22—25, Viktoriaerbsen 25—28, Felderbsen 22—24, Senf 34—38, Sommerrübsen 24—28, Winterraps 22—26, Buchweizen 20—24, Hanf 38—44, Leinsamen 40—46, Hirse 18—24, Mohn, blau 34—36, Mohn, weiß 36—38, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zl.

Posener Butterpreise vom 26. Juli. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,75, Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,50, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität 2,60 Zloty pro Kg.